

125 Jahre TSV Trostberg



- | | |
|----------------|-------------|
| Breitensport | Schach |
| Eishockey | Schießsport |
| Eiskunstlauf | Schwimmen |
| Eisschießen | Ski |
| Fußball | Tanzen |
| Handball | Tennis |
| Karate | Tischtennis |
| Judo | Turnen |
| Leichtathletik | Turnspiele |
| Ringens | Volleyball |

Juli 1988



Wenn die Jugend sich zum sportlichen Wettkampf trifft ...

wenn um Sekunden, Zentimeter und Punkte gekämpft wird ...

Die Heimatzeitung ist dabei.

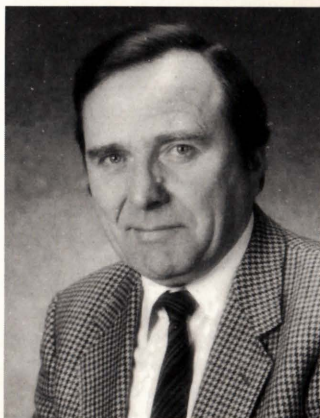
Reportagen, Bilder, Kommentare halten das flüchtige Ereignis fest, schwarz auf weiß!

Trostberger Tagblatt

mit dem umfassenden Sportteil

Verlag Alois Erdl, Trostberg

125 Jahre im Dienst der Gemeinschaft



Von den ersten Bewegungen der Trostberger Zöglingsturner bis zum TSV unserer Tage war es ein langer, oft beschwerlicher aber insgesamt erfolgreicher Weg. Bedeutend war der Wandel vom überschaubaren Zusammenschluß weniger Gleichgesinnter zum modernen Großverein mit seinem umfassenden Sportangebot für jedermann. Ein Angebot für körperertüchtigenden und gesundheitsfördernden Breitensport ebenso, wie für den Wettkampf, der auf das Erzielen sportlicher Erfolge ausgerichtet ist. Beides wurde im TSV schon immer vorangetrieben, das heißt, Breiten- und Spitzensport unter einem gemeinsamen Dach. „Sport für alle“, heißt die Parole der heutigen Zeit, ein Ziel, das wir im TSV seit Jahren verfolgen. Wir sind uns bewußt, daß der Verein die „Keimzelle des Sports“ bleiben wird. Private Anbieter sind kein Ersatz für unsere Vereins-Initiativen.

2400 Mitglieder – von den Kindern bis zu den Senioren – zählen heute unsere 20 Abteilungen. 62 Übungsleiter, zusätzliche Trainer und Betreuer stehen einzelnen und Mannschaften zur Verfügung. 20 Abteilungsleiter arbeiten mit einem ganzen Stab von Helfern zum Wohle des TSV. Unsere vorbildlichen Freiluftanlagen sind Basis für eine gute Arbeit, eine Turnhalle hat ihre Dienste getan, wird jetzt saniert, eine neue Landkreis-Turnhalle könnte künftig Heimstätte unserer TSV-Mitglieder werden, Voraussetzung für weitere Höchstleistungen.

Mit dem Erreichten dürfen wir wahrlich zufrieden sein. Sicher, das ein oder andere wäre noch wünschenswert gewesen – da und dort lag der Erwartungshorizont über den erzielten Ergebnissen. Doch, gemessen an unseren sportlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen brauchen wir den Vergleich mit anderen Großvereinen nicht scheuen. Wer hat schon eine echte Weltmeisterin in seinem Verein, hat Europameistertitel und deutsche Meisterschaften gefeiert. Wir sind stolz auf unsere Eisschützen, auf die Karate-Mannschaft, auf unsere Leichtathleten und Schachspieler, auf die Sportschützen, die Tischtennis- und Volleyballspieler. Wir freuen uns über den regen Betrieb bei den Freizeitsportlern, den Handballern und Judokas, den Schwimmern und Turnern. Wir registrieren mit Freude den großen Aufschwung in der Tennissparte und können vermelden, daß sich auch im Winter beim Eiskunstlauf und in der Skiabteilung etwas regt. Der TSV gehört auch zu den wenigen Vereinen in Oberbayern, die mit einem munteren Trainings- und Wettkampfbetrieb bei den Rock'n'Roll-Tänzern und Prellballern aufwartet, und hat natürlich auch drei große Mannschafts-Sportarten als Aushängeschild, die da heißen: Eishockey, Fußball und Ringen. Darauf sind wir stolz!

Mit gesundem Selbstvertrauen und gestützt auf ein funktionsfähiges ehrenamtliches Management in der Vereinsführung und in allen 20 Abteilungen gehen wir zuversichtlich in die nächsten Jahre. Unser sportliches Angebot wird auch weiterhin ganz im Dienste der Gemeinschaft stehen.

Peter Höllbauer
1. Vorsitzender

Deutsches Turnen älter als 1860

Das Jahr 1860 wird allgemein als das Gründungsjahr der Deutschen Turnerschaft angesehen. Deutsches Turnen ist aber bedeutend älter. Es führt seinen Ursprung auf Friedrich Ludwig Jahn zurück, der bereits 1811 auf der Hasenheide vor den Toren Berlins eine Turngesellschaft ins Leben gerufen hatte. Hier konnte man schon von einem Verein sprechen, denn die Mitglieder bezahlten Beiträge und lebten nach einer Satzung. Das Gleiche traf für die rund 200 anderen deutschen Turngemeinschaften zu, die in den Jahren 1811–1819 von Schülern Jahns gegründet wurden. Sie alle standen miteinander in lebendiger Verbindung, lebten und turnten nach denselben Gesetzen, weil sie nur einen Führer, ihren Turnvater Jahn, kannten.

Jahn wußte, was er mit seiner Turnerschaft wollte. Sie war für ihn nicht nur ein beliebiger Verband, der Leibesübungen zur Gesunderhaltung der Menschen trieb und Wettkämpfe veranstaltete. In seiner Turnerschaft wollte Jahn vor allem deutsche Menschen zusammenführen, die mitten im Kosmopolitismus seiner Zeit von nationaler Idee besessen waren, die mitten in der Franzosenherrschaft ein sich einiges, starkes und wehrhaftes deutsches Volk wollten. Das war der Sinn der Turnerschaft, das war Jahns Ziel.

Wohl hatten sich in früheren Zeiten andere Völker auch schon mit Leibesübungen unter der Bezeichnung Gymnastik zur Erhaltung von Gesundheit, Kraft und Schönheit betätigt. Aber im Turnen klang und schwang immer der deutsche Gedanke, die Sehnsucht nach der Volkseinheit, die Liebe zum Volkstum und Vaterland, der Wille zur Wehrhaftigkeit. Daher war Turner ein Ehrenname, nicht nur für Jahn selbst, sondern für alle, die ihn trugen. So hatte es Jahn gewollt.

Vorstandschafft '88

1. Vorsitzender:	Peter Höllbauer
2. Vorsitzender:	Horst Steiner
Sportwart:	Gerhart Zimmermann
Schatzmeister:	Heinz Obermair
Jugendwart:	Heinz Spitzera
Geschäftsführer:	Maria ABfalg
Frauenwartin:	Brigitte Közle
Revisoren:	Hans-Jörg Eckardt Walter Pflingstl
Vereinsbeirat:	Dietmar Binias Günther Daxberger Hans-Jörg Eckardt Dr. Wolfgang Rechl Klaus Jürgen Schulz Reinhard Frank

Abteilungsleiter '88

Eishockey:	Günther Roßmanith
Eisschützen:	Willi Strobl
Freizeitsport:	Georg Brandl
Fußball:	Walter Zimmermann
Handball:	Hilde Brandl
Judo:	Elisabeth Liedl
Karate:	Peter Landgraf
Leichtathletik:	Karin Kopp
Ringen:	Ernst Falterer
Rock 'n' Roll:	Rudolf Geißler
Schach:	Wolfgang Moser
Schießsport:	Helmuth Klement
Schwimmen:	Robert Stecher
Ski:	Josef Obergröbner
Tennis:	Franz Koch
Tischtennis:	Rainer Rudholzner
Turnen:	Astrid Spitzera
Turnspiele:	Peter Schaller
Volleyball:	Ludwig Englmaier

So blieb es auch nach der gewaltsamen Schließung der Sportplätze in den Jahren 1819 und 1820, als nach einer Ruhezeit von zwei Jahrzehnten die Turngemeinden – und damit auch unser Verein – in den 40er Jahren wieder zu neuem Leben er wachten.

Die unruhige Zeit hatte der damaligen Turnerei zweifelsohne ihren Stempel aufgedrückt und der Sport wurde, vielfach in den Strudel der politischen Kämpfe hineingezogen. Unter solchen Voraussetzungen konnte der Sport nur in gewissem Umfang Volkserziehungsmittel sein, weil er in der Hauptsache politischen Zielen dienen wollte. Allmählich kam aber eine Entspannung in die Ziele der Turnvereine, und als man sich endlich dazu entschloß, der politischen Stellungnahme zu entsagen, war die Grundlage für einen Zusammenschluß und eine Einigung aller deutschen Turnvereine gegeben, die dann auch im Jahre 1860 in Coburg zum erstenmal Dauer und Bestand erhielt.



Unsere Vorstandschaft 1988 (von links): Hans Steiner, Peter Hollbauer, Heinz Obermar, Marile Aßfalg und Heinz Spitzera. Es fehlt Sportwart Gerhart Zimmermann.



Gruppenbild mit Damen: Unsere Vorstandschaft und die Abteilungsleiter 1988.

Sonderheft 125 Jahre TSV Trostberg

Herausgeber: TSV 1863 Trostberg e. V.
Redaktion: Karlheinz Kas

Herstellung: Druck- und Verlagshaus A. Erdl KG,
 Gabelsbergerstraße 4-6, Trostberg

Bei der Herstellung dieser Sonderausgabe danken wir Robert Prill, der die Geschichte des TSV bis 1960 aufgeschrieben hat, weiters danken wir dem Fotogeschäft Stallechner und Helmut Schubert für die Überlassung von Fotos und dem Verlag Erdl für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in das Zeitungsarchiv.

Ein Gerichtsvollzieher und ein Rentamts-Oberschreiber waren die treibenden Kräfte

Einige 100 Turnvereine mögen es gewesen sein – die genaue Anzahl ist nicht überliefert –, die in den Jahren nach 1860 die Deutsche Turnerschaft bildeten. Einer dieser Vereine war der TSV Trostberg, der heute, 125 Jahre später, 2396 Mitglieder in 20 Abteilungen umfaßt. Der TSV hat sich durch die Aktivitäten in den einzelnen Sparten einen Namen geschaffen, der weit über die Bezirksgrenzen hinaus im gesamten bayerischen Raum einen klangvollen Namen hat, nicht zuletzt wegen der Erfolge der Faustballer, Turner, Schwerathleten, Ringer, Fußballer, Leichtathleten, Volleyballspieler, Sportschützen, Rock 'n' Roller, Karatekas, der Eisschützen und Schachspieler sowie der Eishockeyspieler. An Leistungssport hatte es in Trostberg nie gefehlt. Das Bestreben nach Bestmarken stand schon immer im Vordergrund. Aber alles ist und war eben nur möglich auf der Basis eines gesunden Breitensports, auch ein Ziel, das die Vereinsoberen in den vielen, vielen Jahren nie außer acht gelassen haben.

In Trostberg schrieb man das Jahr 1863, als sich am Karsamstag im Gasthof „Zur Deutschen Eiche“ 14 Bürger einfanden, um einen Turnverein Trostberg ins Leben zu rufen. Die „Deutsche Eiche“ stand neben dem heutigen Rathaus. Die Drogerie Sonner und das Schuhgeschäft Reiter sind heute hier zu Hause. Der Gerichtsvollzieher Steiner und der Rentamts-Oberschreiber Berger waren die treibenden Kräfte. Neben ihnen erschienen zu der denkwürdigen Versammlung noch der Säckler Kirchhofer jun., Kupferschmied Zeller, Nadler Weil, Gastwirt Sixt, Schreinermeister Maier Joh., Commis Kerscher, Tuchmachermeister Anton Kellermann, Posamentier Schilk, Staatsanwaltvertreter Rott, Kgl. Notar Siegert und dessen Sohn und Kgl. Rentbeamter von Reichert.

Berger der erste Vorstand

Diesen Männern blieb es vorbehalten, den Grundstein für ein Werk zu legen, das sich auch in der Zukunft bewahrte und heute, 125 Jahre später, noch immer vom Geiste seiner Schöpfer getragen ist. Einstimmig wurde damals der Antrag auf Gründung des „Turnvereins Trostberg“ gebilligt und einstimmig auch wurden Rent-

amts-Oberschreiber Berger zum Vorstand, Gerichtsvollzieher Steiner zum Turn- und Schriftwart und Gastwirt Sixt zum Säckelwart gewählt. Die Verwaltung der Marktgemeinde unterstützte die löbliche Absicht der Gründungsmitglieder recht großzügig. Sie stellte ihnen eine Grünfläche gegenüber dem heutigen Einkaufsmarkt „Aldi“ als Turnplatz zur Verfügung.

Schon im Sommer des Gründungsjahres begann man dort mit dem sog. Zöglingsturnen. „Im Interesse des guten Zwecks, den das Turnen für Körper und Geist mit sich bringt, stellen wir an alle Gönner das Ansuchen, unsere gemeinnützige Sache durch Beitritt oder Aufmunterung zu unterstützen“, hieß es in der ersten Mitgliederwerbung des neugegründeten Vereins. Der Aufruf blieb denn auch nicht ohne Echo. Im September zählte der „Turnverein Trostberg“ 25 Mitglieder, die anlässlich eines Landwirtschafts-Festes mit einem „Zöglingswett-Turnen“ erstmals an die Öffentlichkeit traten. Die ersten Preisträger hießen damals Ignatz Soll, Maler und Erhard Buchhierl, Schneider. Die Siegestrophäe bestand aus einer seidenen Fahne mit dem von einem Eichenlaubkranz umgebenen Marktwappen.

Schubleiter für 80 Gulden

Das nächstgesteckte Ziel der Trostberger Turner war die Gründung eines Feuerwehr-Zuges innerhalb ihrer Reihen. Das Geld für die zu einer Feuerwehr nun einmal gehörende Steigleiter fehlte aber. Sie wären jedoch nicht die würdigen Vorfahren des TSV 1863 Trostberg gewesen, hätten sie nicht einen Ausweg aus diesem Dilemma gefunden. So führte man kurzer Hand auf dem Schießplatz der Kgl. priv. Feuerschützengesellschaft ein Theaterstück auf. Der Reinertrag der Veranstaltung reichte aus, um in Wasserburg für 80 Gulden von der dortigen Wehr eine Schubleiter zu erstehen. So kam es denn, daß die Gründung des Turnvereins mit der der Freiwilligen Feuerwehr zusammenfiel.

Die nächste wesentliche Eintragung der Chronik des Vereins, der jetzt Turn- und Feuerwehr-Verein hieß, fällt in das Jahr 1868. Am 15. August dieses Jahres fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Weihe der ersten Fahne

statt. In aufopfernder Mühe war das Tuch von Kreszenz und Anni Sixt, Maria und Ottilie Daxenberger, Pauline und Anna Siegert und Luise Frauenberger bestickt worden. Es wurde eine glänzend gelungene Feier, die der Gerichtsvollzieher Steiner in einer eigens dafür verfaßten Broschüre in höchsten Tönen lobte.

In den folgenden Jahren schlossen sich immer mehr Turner dem Verein an. Die Markt-Verwaltung hatte im 1. Stock des Rathauses einen Raum für das Winter-Turnen zur Verfügung gestellt, der vor allem der Leibesertüchtigung der Zöglinge diente. Der Wert dieser Übungen wurde von den Trostberger Bürgern nur mit geringen Ausnahmen erkannt. Sie hielten ihre Buben sogar an, die Turnstunden zu besuchen.

Seit 1873 selbständig

Am 12. Februar 1873 trennte sich die Freiw. Feuerwehr vom Turnverein und machte sich selbständig. 1874 hatte Josef Kirchhofer, der Nachfolger von Rentamts-Oberschreiber Berger, die Vorstandschaft an Anton Kellermann abgetreten. Der neue Vereinsvorstand, der übrigens über 40 Jahre dem Verein die Treue hielt und 1888 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, setzte sich vornehmlich dafür ein, daß neben dem Zöglingsturnen auch das Training der aktiven Turner nicht zu kurz kam. In diesem Sinne eiferten ihm von 1878 bis 1882 Stefan Weyerer und von 1882 bis 1886 Peter Schägger nach.

Dann lenkte Andreas Kellermann für drei Jahre die Geschicke des Trostberger Turnvereins. Unter seiner Führung entstand im Gasthof „Zur Deutschen Eiche“ ein neuer Raum, der für den Turnunterricht bei ungünstiger Witterung benützt werden konnte. In einem Inserat des „Traun-Alz-Salzbachboten“, dem Vorgänger des „Trostberger Tagblatts“, vom 9. Mai 1884 war zu lesen: „Es wird bekanntgegeben, daß der hiesige Turnverein sich selbst auf seine eigenen Kosten eine „Winterturnschule“ errichtet hat und es damit möglich geworden ist, auch bei ungünstiger Witterung den Turnunterricht dortselbst zu erteilen.“

Anfang der achtziger Jahre entwickelte sich auch schon ein echter Turnbetrieb. Das Antur-nen im Mai und das End-Turnen im Spätherbst war jeweils mit einer größeren Veranstaltung verbunden. Auf dem Platz der Turnschule (jetziger Caroplatz) zeigten die Zöglinge und aktiven Turner Auszüge aus ihrem jährlichen Turnpro-

gramm und anschließend zog man mit klingendem Spiel ins Vereinslokal, wo man sich noch zu einem geselligen Beisammensein traf.

Die Geselligkeit wurde beim Turnverein schon von seinen Anfängen an groß geschrieben. Um das Jahr 1887 liest man erstmals von den später zur Tradition gewordenen Kellerfesten. Sie fanden fast ausnahmslos im ehemaligen Linner-Keller, in Scheduling statt. Aus einem alten Programm kann man die große Mühe herauslesen, die sich der Turnverein bei diesen Veranstaltungen gab. Da fand mittags und abends auf dem Turnplatz ein Riegen- und Schauturnen statt. „Leitergruppen, turnerische Gesellschaftsübungen an den Schaukelringen und Trapetsübungen“ stand in der Ankündigung zum Festprogramm. Und als besondere Überraschung am Abend: „Samtliche Gruppen werden bengalisch beleuchtet, hierauf brillantes Feuerwerk“. Vor, nach und zwischen den Wettkämpfen bzw. Vorführungen saß man gemächlich in der Kellerwirtschaft beisammen und wurde von der „Musikproduktion der verstärkten Kapelle“ unterhalten. Ein Gluckshafen und andere Volksbelustigungen dienten dem weiteren Vergnügen.

Erster Höhepunkt 1888

Den ersten ausgesprochenen Höhepunkt hatte der Trostberger Turnverein beim großen Jubiläumsfest Anfang August des Jahres 1888 zu registrieren. Das 25jährige Bestehen wurde nach monatelanger Vorbereitung in festlichster Weise begangen. 15 Turnvereine, bis von München her, gaben dem Trostberger Jubilar die Ehre. Am Rathaus hatte man eigens eine Tribüne aufgebaut, um den Ehrengästen Gelegenheit zu bieten, den Festzug genau zu verfolgen. Es begann bei strahlendem Sonnenschein und er reichte auch noch aus, um die Wettkämpfe reibungslos abzuwickeln. Aber just als der letzte Turner „aus den zarten Händen der Festjungfrauen den wohlverdienten Preisesschmuck“ – wie es in der Festbeilage des Traun-Alz-Salzbachboten so schön heißt – erhalten hatte, zog ein heftiges Gewitter auf. Als man am Festplatz beim alten Graßkeller, dem heutigen Steiner Keller, angelangt war, goß es bereits in Strömen. Die Salutschüsse wetteiferten mit dem grollenden Donner. Trotzdem trat Kaufmann Ludwig Wendl ans Rednerpult und hielt seine Festrede ohne Kürzungen. Die Zuhörer harreten

geduldig aus, ja, sie spendeten auch noch kräftig Beifall.

Im Saal des Hartinger Bräus, dem heutigen Gasthaus Schedling, fand die Jubiläumsveranstaltung noch einen würdigen Ausklang. Unter dem großen Beifall der Anwesenden wurden die Sieger der Wettkämpfe ausgezeichnet, unter ihnen als bester Trostberger der später um den Turnverein so sehr verdiente Wilhelm Kellermann.

Zöglinge waren beitragsfrei

Ein Jahr später, im Jahre 1889, übernahm Josef Soll und nach weiteren zwei Jahren, 1891, Josef Bertold die Vorstandschaft. Unter dem „Regime“ des Letztgenannten fanden an allen Tagen der Woche Turnstunden statt. Am Montag übte die Männerriege, die Zöglinge der Werktagsschule turnten am Dienstag und Freitag, die der Fortbildungsschule am Mittwoch und Samstag; am Donnerstag wurde für Veranstaltungen geprobt. Die Zöglinge der Feiertagsschule waren beitragsfrei; auch die Knaben unter 13 Jahren, deren Väter Mitglieder des Turnvereins waren. Der Beitrag war damals für das „gesamte Sommersemester“ auf 50 Pfennig festgelegt.

Von 1893 bis 1895 leitete dann Hutmacher Ernst Schindler als 1. Vorsitzender die Geschichte des Vereins. Zu dieser Zeit war auch bereits der sechste Schriftwart, der dem heutigen Geschäftsführer entsprach, im Amt. Den Funktionären Steiner, Schägger, Lermer, Soll und Egger folgte Oskar Harslem. Säckelwart, also Kassier, war nach Xaver Sixt und Martin Huber von 1886 bis 1904 Gastwirt Hartinger. 1895 rückte Wilhelm Kellermann an die Spitze der Trostberger Turner. Zehn Jahre lang übte er dieses Amt mit Hingabe und großem Verständnis aus.

Nur Sumpf- und Urwaldgebiet

Am 19. Mai 1900, ein Jahr nach dem großen Hochwasser, das Trostberg heimsuchte, stellte der Turnverein Trostberg an das Gemeindekollegium den Antrag, das von der Überschwemmung mit Weihern bedeckte und nach der Alzregulierung dort brachliegende Land der sog. Schneeweisen- und Linner-Au für Turnzwecke zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde unternahm aber in der Angelegenheit nichts. Die Turner selbst bemühten sich dann, den Platz

urbar zu machen, aber sie kamen nur sehr spärlich vorwärts. Das Hochwasser hatte das Gelände in ein Sumpf- und Urwaldgebiet verwandelt.

Diese kleinen Mißlichkeiten brachten aber den Eifer der Vereinsmitglieder beim Turnen nicht zum Erliegen. Immer mehr traten sie mit Vorführungen an die Öffentlichkeit und die Unterhaltungsabende, vor allem die nach und nach zur Tradition gewordenen Sylvesterfeiern, gaben ausreichend Gelegenheit, das für damalige Zeiten zweifellos erstaunliche Können der Trostberger Riege zu demonstrieren. Mit köstlichen Einfällen glänzten die Turner auch bei den regelmäßigen Carnevals-Abenden, bei denen sich auch die aus Vereinsmitgliedern bestehende „Musikvereinigung“ auszuzeichnen wußte.

Verspätete 40-Jahr-Feier

Das eigentlich in das Jahr 1903 fallende Stiftungsfest zum 40jährigen Bestehen wurde erst im August 1904 zusammen mit dem Gauturnfest des Turngaues Traunstein gefeiert. Diesmal hatte Petrus mit den Turnern ein Einsehen; er schenkte der Veranstaltung strahlend blauen Himmel. 20 Vereine mit rund 200 Mitgliedern marschierten an der Tribüne beim Rathaus vorbei, um sich dann am Festplatz beim Hartingerbräu um den Festredner, Hauptlehrer Kufner, zu scharen, der ebenso wie Bürgermeister Lehmeier den Wert der Turnvereine und insbesondere die vorbildliche Arbeit des Trostberger Vereins hervorhob. Bester Trostberger Turner war damals bei stärkster Konkurrenz Josef Gotzler, der in der Stufe I den 7. Platz belegte. Zum vielumjubelten Abschluß des Stiftungsfestes wurde ein Grußtelegramm von Sr. Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern an die Trostberger Turner verlesen.

Die Ausrichtung dieses Festes war die letzte große Tat Wilhelm Kellermanns als Vorstand des Vereins. 1905 gab er dieses Amt an Hermann Käser ab. Kellermann blieb dem Turnverein aber auch weiterhin auf das engste verbunden. Vor allem als Gauvorsitzender war er immer um eine gebührende Berücksichtigung der Turner seiner Heimatstadt besorgt. Nicht zuletzt sorgte er auch dafür, daß die Quellen für den unter seiner Vorstandschaft geschaffenen Turnhallenbau-Fonds nicht versiegten. Bei seinem Rücktritt wies die Kasse für dieses leider erst 1929 verwirklichte Vorhaben 2500 Mark auf.



Die 50-Jahr-Feier unseres TSV fand am 17. August 1913 statt, wie diese Postkarte belegt.

Vorstand Kaser führte den Verein nur zwei Jahre, da er 1907 aus beruflichen Gründen Trostberg verließ. An seine Stelle ruckte Simon Wimmer, dessen Initiative es zu danken war, daß ein vorübergehendes leichtes Desinteresse an den Belangen des Turnvereins bald wieder überwunden war.

Vier Jahrzehnte Stefan Günthner

Am 28. November 1910 wurde mit Stefan Günthner ein Mann zum 1. Vorstand des Turnvereins Trostberg gewählt, der nicht weniger als vier Jahrzehnte auf diesem Posten verblieb und der im Sport im allgemeinen und im Aufbau des Turnvereins Trostberg im besonderen seine Lebensaufgabe sah. Seine erste große Bewährungsprobe bestand er bei den Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen des Turnvereins Trostberg. Wie schon in den vorangegangenen Jubiläumsfesten beteiligten sich wieder zahlreiche auswärtige Vereine sowohl am Festzug als auch an den sportlichen Wettkämpfen.

Am Festplatz außerhalb des alten Graßkellers hatte Posthalter Wieser eine eigene Halle errichten lassen, in der am Vorabend turneri-

sche Übungen demonstriert wurden. Die Barrenübungen, unter der Leitung vom 1. Turnwart Lachauer begeisterten die Zuschauer. Am Haupt-Festtag verlief alles programmgemäß. Alle Teilnehmer waren des Lobes voll über die ausgezeichnete Organisation. Die Wettkämpfe brachten für den gastgebenden Trostberger Turnverein einen hervorragenden Erfolg. Ludwig Jobst holte sich noch vor den Münchner Spitzturnern in der Stufe I den Sieg. Verständlich, daß diese Leistung mit besonders großem Beifall aufgenommen wurde. Jobst zahlte auch noch in den folgenden Jahren zu den besten Trostbergern, ja bayerischen Turnern.

1913 neuer Turnplatz

Ebenfalls im Jahre 1913 wurde Trostberg zur Stadt erhoben und diese freudige Kunde hatte wohl auch den frischgebackenen Stadtmagistrat bewogen, das Gelände der Schneeweisen- und Linner-Au für Turnzwecke „aufzupolieren“. Der Teil des Gebietes, in dem sich mehrere Weiher befanden, wurde zum Stadtpark erklärt und das weiter südwestlich gelegene Terrain wurde gerodet, planiert und dem Turnverein zur Verfügung gestellt. Damit war ein neuer Turnplatz

geschaffen worden und die alte „Turnschule“ gegenüber dem heutigen „Aldi“ wurde aufgehoben.

Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 schlug dem Turnverein schwere Wunden. Von den damals 164 Mitgliedern mußten 84 zum Kriegsdienst einrücken; 20 von ihnen blieb eine Heimkehr versagt. Der Turnverein hielt für seine gefallenen Kameraden im Februar 1919 eine würdige Gedenkfeier ab. Wenige Wochen vorher war Stefan Günthner, der glücklich vom Felde zurückgekehrt war, erneut als 1. Vorstand bestätigt worden. In seiner Abwesenheit führte Kassier Rachberger kommissarisch den Posten des 1. Vorsitzenden aus. Im gleichen Jahr noch ließ die Stadt die Weiher im „Stadtpark“ auffüllen und schuf so ein respektables Sportplatzgelände. Inmitten des Geländes entstand – an der gleichen Stelle, wo sich heute der Jahnplatz befindet – ein schon lange gewünschtes Fußballfeld.

1919 erstes Fußballspiel

Am 6. Juli 1919 fand das erste Fußballspiel der FA Trostberg statt. Im Trostberger Wochenblatt wurde diesem Ereignis eine eigene Beschreibung der Spielregeln vorangeschickt. Folgende Spieler bestritten das denkwürdige Treffen: Kirchhofer, Erdl, Wagmann, Gundlich, Englmann, Eggelin H., Eggelin Jos., Brandl, Eggert, Rupprecht und Merkl. Der Gegner war der Turnverein 1864 Traunstein, der dank seiner schon gesammelten Erfahrung mit 9:1 Toren gewann.

Länger schon als die Fußballer hatten die Faustballer als Abteilung des Trostberger Turnvereins den Spielbetrieb aufgenommen. Sie hatten bereits 1913 ihren ersten großen Erfolg zu verbuchen. Sie gewannen in Freilassing das Turnier anlässlich des 50jährigen Stiftungsfestes. Im gleichen Jahr auch holten sie sich die erste Turngau-Meisterschaft mit der Mannschaft Frey, Kellermann, Pinsl, Rieger und Wimmer. Freilassing wurde im Endspiel in Traunstein mit 124:123 Punkten besiegt. Es folgten dann noch zwölf Gaumeisterschaften hintereinander.

In das Jahr 1922 fielen die Anfänge des Fraueturnens, das zunächst nur wenige Anhänger fand. Im Laufe der Zeit aber erkannte man auch hier den Wert der Leibesübungen und die Abteilung wuchs langsam zu einer recht respektablen Gruppe heran. Auch leichtathletische Dis-

ziplinen wurden in das Trainingsprogramm aufgenommen. Den schönsten Erfolg konnten die Trostberger Leichtathletinnen im Jahre 1923 erzielen, wo sie bis zum Endlauf beim Deutschen Turnerfest vordrangen und dort nur knapp scheiterten. Wesentlichen Anteil an diesem schönen Erfolg hatte der damalige Trainer Martin Huber.

1929 die erste Turnhalle

Der Turnplatz wurde im Laufe der Jahre immer mehr verbessert; die Arbeiten fanden ihre vorläufige Krönung im Jahre 1929. Zu diesem Zeitpunkt ging ein langegehegter Wunsch in Erfüllung: Nach einjähriger Bauzeit wurde die Turnhalle fertiggestellt. Es war zweifellos ein Werk der guten Kameradschaft. Tag für Tag fanden sich die Mitglieder an der Baustelle ein, um tatkräftig die Vollendung des Baues zu unterstützen. Die Eigenarbeit stellte etwa einen Wert von 4000 Mark dar; insgesamt kostete die Halle 21000 Mark. Leuchtendes Vorbild war Vereinsvorstand Stefan Günthner, der im Verein mit Kassier Haslinger und Turnwart Xaver Kaltenecker jede freie Stunde benutzte, um mit Pickel und Schaufel selbst Hand anzulegen. Täglich waren bis zu 40 freiwillige Arbeiter am Bauplatz anzutreffen.

Verständlich, daß man sich über das gelungene Werk sehr freute. Die Abteilungen hatten jetzt ausreichend Raum um ihr Trainingsprogramm reibungslos abzuwickeln. Viele Jahre intensiven Schaffens und hoffnungsvoller Aufbauarbeit wurden mit dem neuen stolzen Bau abgeschlossen. Aber es galt auch weiter in die Zukunft zu blicken und neue Freunde für die Turnbewegung zu werben. Da erinnerte man sich einer vor vielen Jahren höchst erfolgreich verlaufenen Veranstaltung, an das Turner-Variété.

Michl Ebners Salonkapelle

Am 30. November 1929 startete man eine neue „Nummer“ mit einem reichhaltigen Programm im großen Postsaal. Es war ein einzigartiger Erfolg. Im „Trostberger Wochenblatt“ konnte man tags darauf lesen: „Es war eine Veranstaltung, über die es nur eine Stimme tiefster und freudigster Bewunderung gibt.“ Und es folgten in den nächsten Jahren noch manch gleich er-



Die erste Turnhalle des Turnvereins wurde mit einem finanziellen Aufwand von etwa 20000 Mark errichtet. Die feierliche Einweihung erfolgte im Jahre 1928. Die Halle sollte den turnerschen Ansprüchen bis 1965 genügen, dann wurde die große „Alois-Bock-Turnhalle“ dem Turnbetrieb übergeben.



Anlaßlich des Abschiedes des „Herbergsvaters“ Rudolf Kirchhofer ließen sich Mitglieder des Turnvereins fotografieren. Die Herren sind (von links): Ludwig Kreil, Otto Bock, Anton Haslinger, Hans Maier, Franz Kaltenecker, Max Wimmer. (Sitzend von links): Hans Jobst, Stefan Gunthner, Rudolf Kirchhofer, Anton Rachberger. Diese Aufnahme entstand 1921. Kirchhofer war Wirt des Gasthauses Hartinger (heute Gasthaus Schedling), dem damaligen Vereinslokal des TSV Trostberg.

folgreiche Abende, zu denen jeweils die Salonkapelle des aktiven Mitglieds Michl Ebner aufspielte.

Acht Jahre beispielhaften Aufstiegs folgten. Auch die Erfolge blieben nicht aus. Insbesondere sei das erstklassige Abschneiden Xaver Kalteneckers bei zahlreichen Turnwettbewerben auch außerhalb der Grenzen Bayerns erwähnt. Im Zwölfkampf beim Deutschen Turnfest in Stuttgart konnte er beispielsweise 1934 unter 876 Teilnehmern den zwölften Platz belegen. Bei den Ausscheidungskämpfen in Bayern ging er als Sieger hervor. An dem gleichen Turnfest beteiligte sich auch Gustl Kannreuther bei den leichtathletischen Wettbewerben mit gutem Erfolg.

Zusammenschluß 1937

Dann war wieder ein neuer wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Vereins zu verzeichnen: Am 26. Februar 1937 schlossen sich der 1920 gegründete Sportverein Trostberg und der in den zwanziger Jahren wegen der damals von höherer Stelle beschlossenen Trennung von Turnen und Sport abgesprungene Fußballclub dem Turnverein Trostberg an. Nach vollzogenem Anschluß wurde der Verein jetzt in „Turn-

und Sportverein Trostberg 1863“ umbenannt, und diesen Namen führt er heute noch.

Hierzu sei gebührend erwähnt, daß der 1920 gegründete Trostberger Sportverein unter der Leitung von Hans Weidenbeck stand und dem Turnverein in sportlichem Geiste stets verbunden war. Er hatte während seines 17jährigen Bestehens schöne Erfolge, vor allem im Kraftsport, erzielte, und schuf sich 1928 eine eigene Halle in der Pechlerau. Bei der Versammlung, in der die Fusion der drei Clubs vollzogen wurde, erhielt Stefan Günthner wieder das Vertrauen in seinem Amt als 1. Vorstand zugesprochen. Vom Bayerischen Turnerbund wurde er zudem mit dem Goldenen Ehrenblatt für seine großen Verdienste um die Turnerbewegung ausgezeichnet.

Während der Kriegsjahre kam der Turnbetrieb zwar nicht ganz zum Erliegen, es konnte aber von keinem annähernd normalen Ablauf mehr gesprochen werden. Die Turnhalle am Jahrplatz wurde „zweckentfremdet“ und fand sowohl als Unterbringungstätte für Gefangene, Fremdarbeiter usw. als auch als Lagerraum für verschiedene Rohstoffe Verwendung. Kein Wunder, daß nach dem Kriege die einst wie ein Agapfel gehütete Halle einem nicht entrümpelten Speicher glich. Kam hinzu, daß sämtliche Geräte schwer beschädigt, die Räume selbst beträchtlich demoliert und die mit Stolz verwahrte Vereinsfahne verschwunden waren.



So sah der Trostberger Sportplatz noch nach dem Zweiten Weltkrieg aus: Oberhalb der Laufbahn befand sich die Umkleidekabine der Sportler, dahinter bis zum Waldrand der Eislaufplatz. Am unteren Rand des Ovals zwischen den mächtigen Eschen stand der Verkaufskiosk der Backerei Karl Lehrbach. – Diese Aufnahme stammt aus dem Jahre 1930.



Zu den Olympischen Sommerspielen 1936 entsandte unser TSV erfolgreiche Sportler als Delegierte nach Berlin. Die auserwählten Personen (von links): Lehrer Dirscherl, Heinz Lipp, der Betriebsrat der BStW. Uhlke, Franz Galneder, Sofie Ellinger, Gustl Kannreuther, Heinrich Kaltenecker, Xaver Kaltenecker und Gustl Niebling.

Aber schon einmal hatten es die Trostberger Sportler nach einem schweren Krieg verstanden, wieder von vorne zu beginnen, und auch diesmal bewährte sich der ihnen eigene Gemeinschaftssinn. In den ersten Zeiten nach dem Krieg ging man bereits wieder an den Aufbau. Andre, Brandl und Weidenbeck bemühten sich besonders um eine neue Zusammenfassung der Trostberger Sportler im alten Verein. Der Aufstieg ließ denn auch nicht lange auf sich warten, freute man sich nach den vielen Jahren der Entbehrung doch wieder, ganz nach seinen Wünschen und Willen frei Sport treiben zu können.

Ab 1950 Alois Böck

Mit Alois Böck trat 1950 ein Mann an die Spitze des TSV, der, wie in der Vorkriegsära Stefan Günthner, für den Verein zu einem Begriff werden sollte. 19 Jahre diente Böck als TSV-Chef und das im wahrsten Sinne des Wortes. Er war stets der erste und der letzte auf dem Sportplatz. Es ist nicht vermessen, zu behaupten, daß der Turnverein seinen ganzen Lebenslauf beeinflusst hatte. Es ist nur allzu gut verständlich, daß ihm

zu Ehren die jetzige Turnhalle seinen Namen trägt, zur Erinnerung an die großen Verdienste um den Trostberger Sport.

1963 feierte der Verein den 100. Geburtstag. Damals zählte er über 1000 Mitglieder in neun Abteilungen. Die meisten sind erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, oder haben von diesem Zeitpunkt an eine steile Aufwärtsentwicklung genommen. Im Jahr des 100jährigen Bestehens hatte die Vorstandschaft folgendes Aussehen: 1. Vorsitzender A. Böck, Stellvertreter S. Winkler, 1. Kassier W. Pfungstl, 2. Kassier G. Amann, Sportreferent J. Brandl, 1. Sportwart H. Buchreiter, 2. Sportwart S. Lachauer, Turnwart X. Kaltenecker, Frauenturnwart S. Kannreuther, Geschäftsführer S. Hinterwimmer, Jugendleiter S. Gurber und Schriftführer H.-J. Eckardt.

Die neun Abteilungen und ihre Spartenleiter: Fußball (H. Hofmeister), Turnen (F. Hofmaier), Schwimmen (F. Kirchleitner), Handball (W. Rupp), Schwerathletik (F. Müller), Leichtathletik (K. Gdynia), Tennis (W. Spießmacher), Faustball (A. Harslem) und Ski (L. Graf).

Anläßlich des 100. Geburtstages unseres Vereins lud Bürgermeister Josef Wex am 19. Mai 1963 in den großen Sitzungssaal des Rathauses ein. Mit dabei war u. a. der Präsident des Baye-

rischen Landessportverbandes, Rudi Sedlmayer, sowie Landrat Kiene.

Abschluß und Höhepunkt der Veranstaltungen im Jubeljahr war am 22./23. Juni das Gauturnfest in Trostberg mit 600 Teilnehmern aus 23 Vereinen. Im großen Festzug ging es zunächst durch die Stadt zum Sportplatz, wo Hias Buchreiter und Sepp Gruber das Programm mustergültig abwickelten. Turner Peter Wagner trug die Gau-fahne. Die Vorbereitungen für dieses Fest hatten Monate gedauert.

Noch im selben Jahr, genau am 12. Oktober 1963, wurde der 1. Spatenstich zum Bau der neuen Turnhalle getan. Nach eineinhalbjähriger Bauzeit fand am 3. April 1965 die Einweihung statt. Dazwischen lag ein recht erfolgreiches Jahr im TSV, denn die Fußballer hatten den Landesligaaufstieg geschafft, die Faustballer waren bis zur Bayerischen Meisterschaft vorge-drungen, die Ringer belegten in der Gruppenliga den 2. Platz und bei der Sportabzeichenab-

nahme wurde eine neue Rekordmarke erreicht, denn 135 Teilnehmer waren dabei. Im Jahr zu- vor, waren es genau sechs.

Als die Halle fertiggestellt war, zahlte der Verein fast 1300 Mitglieder. „Das Projekt sprengt alle bisherigen Maßstäbe für Sportstättenbau in der Provinz“, sagte Kultusminister Dr. Huber. Und BLSV-Präsident Rudi Sedlmayer betonte: „Nicht einmal München besitzt eine Halle mit diesen Ausmaßen.“ 100 Ehrengäste waren Ohrenzeugen. Der Trainingsbetrieb lief bereits auf vollen Touren seit 15. März in der bisherigen Turnhalle, die jetzt den Beinamen kleine Halle bekam und gerade renoviert worden war, und seit 19. März in der neuen, der großen Halle. 60 Stunden in der Woche gehörten die Räumlichkeiten den TSV-Sportlern. Der Verein führte damals auch eine Sparte namens „Jedermann-Sport“. Sie diente für sportliche Betätigung zur Gesunderhaltung des Körpers und war stark gefragt.



Vorstandschafft und Abteilungsleiter im 100. Jubiläumsjahr 1963. – Sitzend (von links): Kannreuther S., Frauenturnwart; Winkler S., 2. Vorsitzender; Böck A., 1. Vorsitzender; Brandl Jos., Sportreferent; Amann G., 2. Kassier; – Stehend 1. Reihe: Kaltenecker Xav., Turnwart; Hofmeister H., Abteilungsleiter Fußball; Lachauer S., 2. Sportwart; Pfingstl W., 1. Kassier; Hofmaier Franz, Abteilungsleiter Turnen; Kirchleitner F., Abteilungsleiter Schwimmen; Hinterwimmer Sepp, Geschäftsführer; Rupp W., 2. Abteilungsleiter Handball. – 2. Reihe stehend: Müller F., Abteilungsleiter Schwerathletik; Gdynia K., Abteilungsleiter Leichtathletik; Buchreiter H., 1. Sportwart; Spießmacher W., Abteilungsleiter Tennis; Harslem A., Abteilungsleiter Faustball; Graf L., Abteilungsleiter Ski; Gruber S., Jugendleiter; Eckardt Hans-Jorg, Schriftführer.

Radler und Boxer erfolgreich

Der TSV wuchs und wuchs und zahlte im Februar 1966 schon stolze 1500 Mitglieder. Damals betrug Trostbergs Einwohnerzahl 7000. 260 regionale Veranstaltungen gingen beim TSV in jenem Jahr über die Bühne. Der Verein führte auch eine Radabteilung, die dreimal hintereinander die oberbayerischen Straßenmeisterschaften für Radamateure ausrichtete. Auch die Amateurboxer gehörten zum TSV, im Herbst 1966 traten sie mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. In Trostberg fand der Ringer-Länderkampf Deutschland – Schweiz statt, aber auch die Bayerischen Meisterschaften im Korb-, Volley-, Prell- und Faustball.

Auf dem Bausektor tat sich einiges, denn die Eisschützen erstellten am Jahnplatz eine Betonbahn und die Sportschützen schafften sich im Keller der Turnhalle in taglich vielen, freiwilligen Arbeitsstunden eine der schönsten und modernsten Schießanlagen Bayerns. Die Schwimmer nahmen an den deutschen Meisterschaften teil und belegten Rang sechs, Ludwig Przeplaska verbesserte den acht Jahre alten Vereinsrekord über 100 m Kraul auf 1:08 Minuten.

„Gold“ für Josef Wex

Am 3. März 1967 erhielt Bürgermeister Josef Wex auf der Jahreshauptversammlung die höchste Auszeichnung, die der Sport zu vergeben hatte, die BLSV-Verdienstplakette in Gold, aus den Händen des BLSV-Kreisvorsitzenden Hans Dierl. Neugebildet wurde ein Organisationsausschuß im Verein und mit der Gruppe „Theater“ gab es eine neue Abteilung. In der Turnhalle liefen wieder eine Menge überregionaler Veranstaltungen ab, erwähnt seien hier nur der Geräte-Turn-Länderkampf Bayern – Berlin, die bayerischen Meisterschaften im Geräteturnen für Frauen, die bayerischen Gymnastik-Meisterschaften, der Ringer-Länderkampf Deutschland – Ungarn und der Faustball-Länderkampf Deutschland – Österreich. Zu „Sportlern des Jahres“ gewählt wurden Evi Ortbauer, die über die 100 m in Bayerns Leichtathletik-Rangliste an 4. Stelle stand, und Georg Vorbuchner, der in der Jugend deutscher Ringer-Meister im freien Stil wurde.

Vorstandschafft 1963 zum „100jährigen“

1. Vorsitzender:	Alois Böck
2. Vorsitzender:	Simon Winkler
Geschäftsführer:	Sepp Hinterwimmer
1. Kassier:	Walter Pfingstl
Sportwart:	Hias Buchreiter
Sportreferent:	Sepp Brandl
Schriftführer:	Hans J. Eckardt
2. Sportwart:	Sepp Lachauer
Frauensportwart:	Sofie Kannreuther
2. Kassier:	Gine Amann
Jugendleiter:	Sepp Gruber
Die Abteilungsleiter	
Turnen:	Franz Hofmaier
Schwimmen:	Franz Kirchleitner
Fußball:	Hans Hofmeister
Tennis:	Walter Spießmacher
Leichtathletik:	Kurt Gdynia
Handball:	Arthur Brandl
Wintersport:	Lampert Graf

1968 war das herausragende Sportereignis in Trostberg der Ländervergleichskampf Deutschland-Bayern-Jugoslawien-Osterreich-Schweiz. Es war für Alois Böck die letzte große Veranstaltung in seiner 19jährigen Amtsperiode als TSV-Chef. Am 24. Januar 1969 trat er auf der Jahreshauptversammlung aus Altersgründen zurück. Seinen Platz nahm der damalige Faustball-Abteilungsleiter, Anton Harslem, ein. Die Wahl verlief einstimmig. Stellvertreter wurde Geschäftsführer Sepp Hinterwimmer. Der bisherige „Vize“, Hans Hofmeister, der auch als neuer Vorsitzender im Gespräch war, sagte aus gesundheitlichen Gründen ab. Der Verein zahlte jetzt 1627 Mitglieder. Hans Seehuber erhielt die höchste Auszeichnung des TSV, das goldene Eichenblatt.

Die Arbeit im TSV wurde immer mehr. Anton Harslem, der neue Vorsitzende, war nicht zu beneiden, denn mit der Zahl der Mitglieder stiegen auch die Anforderungen für ihn, seine Mitarbeiter in der Vorstandschafft, und für die 16 Abteilungsleiter. 60mal trat die Vorstandschafft im Laufe des Jahres 1969 zusammen und da es in dem Jahr keinen Sportwart gab, mußte Harslem auch diesen Posten mit ausfüllen. Er tat es glänzend.

BLSV-Fest mit 6 Disziplinen

Massenandrang herrschte am 5. Juli 1969 in Trostberg, denn der BLSV-Kreis VI hielt hier seine II. Sommer-Jugendspiele ab. Anlaß war der 25. Geburtstag. Das erste BLSV-Kreissportfest hatte im Jahr zuvor in Traunstein stattgefunden. 1700 Teilnehmer wurden in Trostberg gezählt, sie kämpften in den Disziplinen Leichtathletik, Turnen, Handball, Faustball, Ringen und Radfahren.

Die größten sportlichen Erfolge im TSV feierten die Ringer, Leichtathleten und Sportschützen. Karl-Heinz Kothe, Helmut Lemmen und Gustl Nachreiner wurden bayerische Ringermeister ihrer Klassen, Traudl Grottenmüller wurde obb. Meisterin bei den Schützen und Karin Bartsch lief über die 1500 m bei den süddeutschen Meisterschaften an die 3. Stelle, wofür sie später auch die goldene DLV-Ehrennadel erhielt. Herausragender Athlet war aber Willi Vorbuchner mit einem Doppelsieg bei den bayerischen Ringermeisterschaften und Platz zwei bei den deutschen Titelkämpfen.

Probleme gab's übrigens damals schon mit dem Winter-Trainingsplan. Jede Abteilung glaubte, sie müsse besser berücksichtigt werden – heute ist das ja nicht anders. Auf der Jahreshauptversammlung am 13. März 1970 wurde der Belegungsplan angesprochen. Geschäftsführer Kurt Gdynia legte zu dieser Zeit eine ausführliche Mitgliederkartei an.

Platzanlagen nicht ausreichend

Auf der Versammlung machte Anton Harslem darauf aufmerksam, daß die 1951 erstellten Platzanlagen nicht mehr ausreichend seien, und so kein Wettkampf mehr stattfinden könne. Die 400-m-Bahn müsse ausgebessert werden, ein Gelände rundherum angelegt werden, Flutlicht müsse für Haupt- und Nebenplatz errichtet werden, die Stehtribünen auf der Westseite überdacht werden und Allwetterplätze mit Kunststoffbelägen neu gebaut werden. Es war etwas viel auf einmal, aber so nach und nach verwirklicht sich alles.

Erstmals tauchte auf der Versammlung der Name eines Mannes auf, der heute als TSV-Chef die Zügel in der Hand hält, Peter Höllbauer. Er



Unser TSV-Chef immer viel beschäftigt. Seit 1975 steht er an der Spitze.

führte damals das Amt des Kassiers aus und löste hier Albert Gruner ab. Jugendleiter blieb Gerd Clausonet.

1970 starb ein Mann, dem der TSV sehr viel zu verdanken hat: Alois Böck. Für immer wollte man ihm, der 19 Jahre lang 1. Vorsitzender war, ein Denkmal setzen und gab der Turnhalle seinen Namen. Sie hieß fortan Alois-Böck-Turnhalle.

Den verwaltungstechnischen Apparat im TSV brachte Kurt Gdynia auf einen zeitgemäßen Stand. Dies betraf die buchhalterischen Verrichtungen und die gesamte Ordnung des Versicherungswesens.

Besonders aktiv waren 1970 die beiden Turnerinnen Bärbl Schwarzer und Isolde Schwarz, die von Sieg zu Sieg eilten. Auch die Leichtathletik-Schüler machten von sich reden, sie wurden mit der Leichtathletik-Gemeinschaft bayerischer Schülermeister und sogar in den C-Kader der deutschen Nationalmannschaft aufgenommen.

Im Jahr 1971 wurde die sogenannte Ehrenplakette neu geschaffen. Sie sollte jenen Personen überreicht werden, die nicht aktiv am Sportleben teilnehmen, sondern die sich im besonderen um die Belange des Vereins einsetzen. Am 5. März 1971 wurde sie auf der Hauptversammlung erstmals vergeben, an Bürgermeister Josef Wex. Mit Hias Buchreiter hatte der TSV nun auch wieder einen Sportwart.

1,3 Millionen für Kunststoffbahn

Im selben Jahr wurde mit einem Abendsportfest die neugestaltete Sportanlage eingeweiht. Die Kosten für die Kunststoffbahn beliefen sich auf fast 1,3 Millionen Mark. Finanziell gab es enge Sorgen, aber sportlich stimmte alles. Die Liste der Erfolge war wieder sehr lange. Margit Nißl lief bei den deutschen Schüler-Meisterschaften über 80 m Hürden auf Platz drei, Isolde Schwarz qualifizierte sich für den Olympiakader der deutschen Turnerinnen, die Faustballmädchen mit Gertraud Reichlmayr, Sylvia Huber, Ursula Hocherl, Christl Siebenkas und Renate Zotz drangen bis zum deutschen Finale vor und kamen auf Rang sieben, auch Traudl Mrosek schaffte bei den Schützen den Sprung zur Deutschen, und Hans Magg, sowie Karl-Heinz Kothe wurden bayerische Jugend-Ringermeister. Im Tennis schafften die Herren erstmals in der 12-jährigen Geschichte den Aufstieg in die Kreisklasse 1.

Auf der Hauptversammlung am 25. Februar 1972 wurde eine Beitragserhöhung bekanntgegeben, der die Versammlung auch zustimmte. Monatlich zahlten Schüler jetzt eine Mark, Jugendliche 1,50 DM und Erwachsene 2,50 DM. Der 2. Vorsitzende Sepp Hinterwimmer erklärte nach zehnjähriger Tätigkeit seinen Rücktritt, da er zur Volkshochschule überwechselte und ebenso trat Geschäftsführer Kurt Gdynia ab, der sich künftig mehr dem Eisschießen widmen wollte. 2. Vorsitzender wurde Max Klausner und Geschäftsführer Helmut Huber.

Margit Nißl superklasse

1972 gelang Margit Nißl der große nationale Durchbruch. Sie war jetzt schnellste 200-m-Läuferin Deutschlands des Jahrgangs 1957. Zweimal wurde sie oberbayerische und einmal bayerische Meisterin. Sie wurde dann auch zur Sportlerin des Jahres beim TSV gewählt. Susanne Demuth warf die Kugel immer weiter. Knapp verfehlte sie den deutschen Meistertitel bei den Schülern, aber auch der 2. Platz war ein großer Erfolg. Sportler des Jahres wurde Hans Magg, der zweifache bayerische Ringer-Meister. Die Eisschützen-Damen stiegen zum ersten Mal in



Margit Nißl (heute Strasser) gehörte in ihrer Glanzzeit zu den schnellsten Damen in Deutschland über 100 m Hürden.

der Vereinsgeschichte in die höchste Klasse, die Oberliga auf.

Anfang 1973 war erstmals die Rede von der 2000-Mitglieder-Grenze. Bis die sogenannte „Schallmauer“ durchbrochen war, sollte es aber noch drei Jahre dauern. Nachfolger von Hias Buchreiter als Sportwart wurde Franz Schwarzer. Im selben Jahr kam eine Abteilung im TSV neu hinzu, die in den folgenden Jahren sehr hohen Kostenaufwand verursachen sollte, die aber ein Zuschauermagnet wurde und sehr viel für den Bekanntheitsgrad von Stadt und Verein beitrug: das Eishockey! Neu war auch die Schachabteilung, und die Theaterleute zogen in den renovierten Postsaal um.

Das Jahr 1973 war für Kassier Peter Hollbauer das mit Abstand arbeitsreichste in seiner Funktionslaufbahn bis heute. Er trat als „Handlungsreisender in Sachen Sport auf“, so stand es im Trostberger Tagblatt, denn Anton Harslem und Max Klausner mußten aus gesundheitlichen Gründen vorerst von ihren Posten zurücktreten und Hollbauer füllte kommissarisch das Amt des 1. und 2. Vorsitzenden aus. Der Verein zählte damals immerhin 1850 Mitglieder.

Die von der Stadt neugeschaffene Ehrenmedaille für besonders sportliche Verdienste ging an Sprintern Margit Nißl, Susanne Demuth, die Schülerveltrekord warf, und Hans Magg, der in Bayern im Ringen Extraklasse war. Hervorra-

gend plaziert war 1973 auch wieder Traudl Mrosek, die als Dritte der bayerischen Meisterschaften bei den Schützen zur deutschen Meisterschaft fuhr. Die Eisschützen waren nicht minder erfolgreich und eroberten Anfang 1974 mit der Jugend die deutsche Vizemeisterschaft, und die Damen blieben in der höchsten Spielklasse.

Kurt Bendlin in Trostberg

Eine Veranstaltung sollte man aus dem Jahre 1973 aber noch besonders herausstellen, den Länderkampf der Zehnkämpfer zwischen Deutschland und Rumänien mit Kurt Bendlin. Es war am 22./23. September und der TSV richtete auch diesen internationalen Wettbewerb muster-gütig aus.

Am 8. März 1974 legte Gerd Clausonet auf der Hauptversammlung das Amt des Jugendleiters nieder. Sein Nachfolger wurde der in den närrischen Tagen zuvor als Faschingsprinz berühmt gewordene Manfred Späth. Wenige Wochen später wurde als 15. TSV-Abteilung die Judosparte ins Leben gerufen.

Die Eisschützen machten immer mehr von sich reden. Trostberg war eine echte Hochburg geworden. Ein Erfolg reihte sich an den anderen, aber das Maß aller Dinge war sicherlich die Europameisterschaft der Jugend, wo der TSV Trostberg Platz eins belegte. Maria Gdynia holte Platz zwei bei der Bayerischen und auch die Herren standen nicht nach, denn die Mannschaft Prems machte es den Damen nach und stieg ebenfalls in die höchste Klasse, die Oberliga auf. Hervorragend schlugen sich auch die Leichtathletik-Mädchen. Im Rahmen des Bayerncups gab es sogar einen Sieg auf Bezirksebene.

Viel Turbulenz 1975

Am 7. März 1975 zählte der Verein 1907 Mitglieder, darunter 450 Schüler und 259 Jugendliche. Die Hauptversammlung ging als eine der turbulentesten und aufregendsten in die Vereinsgeschichte ein. Was war geschehen? Bei einer Ausschusssitzung im Februar stellte sich Peter Höllbauer, der damalige Kassier, als 1. Vorsitzender zur Verfügung, nachdem Anton Harslem nicht mehr kandidieren wollte. Aber Harslem trat doch wieder an und Höllbauer wurde mit

11:4 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen, bei fünf Enthaltungen. Wenig später fand eine weitere Hauptausschusssitzung statt und die gleiche Zeremonie wiederholte sich, Höllbauers Sieg fiel aber etwas knapper aus. Harslem und sein Gefolge wollten darauf auf eine Kandidatur bei der Jahreshauptversammlung verzichten, ließen sich dann aber doch überreden und traten gegen Höllbauer an. Es kam zu einer Kampf-abstimmung und Höllbauer war glücklicher 49:48 Sieger bei zehn Enthaltungen.

Die Harmonie im Verein war etwas gestört und Bürgermeister Wex sprach bezüglich des TSV von einem Sorgenkind. Aber die so hoch geschlagenen Wogen glätteten sich bald und die neue Vorstandschaft mit Peter Höllbauer an der Spitze führte den Verein weiter steil nach oben. Stellvertreter war Willi Huber, Kassier Günther Daxberger und Sportwart Gerhart Zimmermann. Manfred Späth blieb Jugendleiter. Höllbauer regte an, eine zentrale Koordinationsstelle zu errichten, damit häufige Terminüberschneidungen reduziert werden, was sich bis heute gut bewährt hat. Anton Harslem schied nicht im Ärger aus seinem Amt aus. Bald war alles vergessen und für seine Verdienste wurde er mit dem goldenen Eichenblatt des TSV ausgezeichnet.

TSV und „Spiel ohne Grenzen“

Der 10. April und der 2. Juni 1975 werden für die Stadt Trostberg und natürlich für den TSV unvergessen bleiben, denn zweimal hatte das „Spiel ohne Grenzen-Team“ einen Fernsehauftritt und schlug sich dabei prächtig. Und alle Mitglieder gehörten dem TSV Trostberg an. Bürgermeister Wex: „Das sind Zinsen der geleisteten Arbeit im Verein!“ Unvergessen werden die Vorstellungen auf dem Grefrath Eis auf nationaler Ebene und im südfranzösischen Nîmes gegen internationale Konkurrenz bleiben.

Beim TSV rissen die Erfolge nicht ab. 3000 Zuschauer sahen die Aufführungen der Theaterspieler, die Ringer wurden Bayernligameister und bei den Eisschützen ragte Rosi Peteranderl mit Platz zwei bei der deutschen Meisterschaft heraus. Pistolenschütze Franz Habermann feierte die Gaumeisterschaft, Wolfgang Moser die obb. Schachmeisterschaft, ebenso die Schachjugend. Gerhard Vogel und Max Pichlmaier steuerten noch je einen bayerischen Meistertitel im Ringen bei.



Start in die nächsten 125 Jahre. Eine Szene aus einem 1.-Mai-Sportfest, Höhepunkte in der TSV-Geschichte, ebenso, wie Landerkämpfe und europäische Jugendspiele. Heute beschränkt man sich auf den Alzauenlauf.

Das 2000. Mitglied 1976

Stärkste Sparte war bei der Hauptversammlung am 24. März 1976 Fußball mit 170 Mitgliedern, davon 89 Schüler und Jugendliche. Dem TSV gehörten 17 Abteilungen an und endlich war auch die 2000-Mitglieder-Grenze erreicht.

Das 2000. Mitglied bekam natürlich eine besondere Auszeichnung. Im Trostberger Tagblatt stand zu lesen: „Man mußte schon genau hinsehen, um das kleine Persönchen überhaupt aufmarschieren zu sehen: Gut einen Meter groß und neun Jahre alt war Lydia Reitmeier von der Turnabteilung, die an diesem Tag auch noch Geburtstag feierte.“

1976 erreichte Margit Nißl, die jetzt zwar für Quelle Furth startete, aber sich nach wie vor als Trostbergerrin fühlte, ihren Leistungszenit. Über 100 m Hürden wurde sie bayerische Juniorenmeisterin und bei den Frauen drang sie bis ins Finale der deutschen Meisterschaften vor, wo es die Bronzemedaille gab. Susanne Demuth gewann im Kugelstoßen die bayerische Jugendmeisterschaft und belegte Rang drei bei den

deutschen Junioren-Titelkämpfen. Die Ringer hielten sich mit Platz sechs in der zweithöchsten deutschen Klasse ausgezeichnet, und stellten mit Helmut Vogl, Herbert Heynol, Alois Maier, Gustl Nachreiner, Rudi Schmid und Hans Magg auch sechs Athleten, die bei der „Bayerischen“ ganz vorne mitmischten. Vogl wurde Jugendmeister, Magg und Schmid Sieger bei den Junioren und Magg holte noch einen 3. Rang bei der Deutschen dazu.

Die Karatekas innerhalb der Budoabteilung machten immer mehr von sich reden. Werner Schum wurde bayerischer Jugend-Vizemeister. Im Schach trumpfte die Jugend groß auf und eroberte Platz eins in Bayern mit Fella, Künzner, Huber und Mörner. Bei den Sportschützen war Franz Habermann wieder der erfolgreichste. Er erzielte das zweitbeste Ergebnis bei den Rundenwettkämpfen in Bayern.

Die Hauptversammlung am 25. März 1977 bestätigte die Vorstandschaft, und mit Gerd Schwarz als Geschäftsführer, und Heinz Spitzera als Jugendleiter stießen zwei neue Gesichter hinzu. Mit der Stadt Trostberg wurde ein Vertragswerk abgeschlossen, demnach die Turnhallegebäude zurückübereignet wurden und

die Freiplatzanlagen, die gepachtet waren, in das Eigentum der Stadt übergangen. Der TSV war wegen der hohen, laufenden Unterhaltskosten in den letzten fünf Jahren zu diesem Schritt gezwungen. Vor der Abstimmung gab es heftige Diskussionen, aber letztlich wurde das **Vertragswerk mit großer Mehrheit gebilligt.**

1977, auf der gleichen Versammlung, gab es für die Eisschützen eine besondere Ehrung, denn Maria Gdynia wurde wenige Wochen zuvor Europas Vizemeisterin und das Damenteam mit Gdynia, Gmeindl, Poschner und Peteranderl belegt bei dieser EM in Toblach Rang sieben.

Beitragserhöhung 1977

Das Jahr 1977 war von Schwierigkeiten gekennzeichnet, vor allem was die finanzielle Seite betraf. So drückte es jedenfalls der Vorsitzende auf der Hauptversammlung am 10. März 1978 aus. Dem TSV gehörten jetzt 19 Abteilungen an und 2209 Mitglieder, davon 492 Schüler und 321 Jugendliche. Mitgliederstärkste Sparte war Turnen vor Tennis, Fußball und Schießen. Eine Beitragserhöhung war unumgänglich, was auch auf Verständnis in der Versammlung stieß, denn 126 von 151 Wahlberechtigte stimmten für die Erhöhung, die dem Verein jährlich 10 000 Mark Mehreinnahme bringt. 1977 gab es aber auch große personelle Probleme bezüglich Abteilungsleiter. Sechs neue Spartenchefs mußten gefunden werden.

Veranstaltungshöhepunkte waren 1977 die deutschen Schüler-Mannschafts-Meisterschaften im Ringen, das traditionelle 1. Mai-Sportfest und die internationalen Jugendspiele, die bereits zum 3. Mal in Trostberg mit Teilnehmern aus sechs Nationen über die Bühne gingen. In dem Jahr wurden über 300 Sport- und Laufabzeichen vergeben, die TSV-Trim-Traber waren für die Abteilung Breitensport 90 Stunden und über 20 000 km unterwegs, was natürlich neue Rekordmarke bedeutete. Und alles lief unter Regie von Georg Brandl, der heute noch aktiv ist.

Großes Interesse herrschte auch in der Turnabteilung, wo 300 Mitglieder in sieben Gruppen aktiv am Vereinsleben teilnahmen. Die Tischtennispartei meldete den Aufstieg in die Bezirksklasse II, die Schwimmer hatten in Stefan Pahl, dem obb. Jahrgangsmeister über 100 m Rücken, ihren herausragenden Mann, und für die Eiskunstlaufabteilung konnte Abteilungslei-

ter Gerd Frasch die WM-Teilnehmerin Nemeč aus Österreich als Trainerin verpflichten.

Eine erfreuliche Nachricht vermeldete im Juni 1977 Peter Höllbauer, denn der TSV brachte wieder eine eigene Vereinszeitschrift heraus, die über Inserate der heimischen Geschäftswelt finanziert wurde, dem TSV also nichts kostete. Im November 1977 erschien schon die zweite Ausgabe und bis zum März 1988 gab es zwölf Vereinsnachrichten, die zuletzt 64 Seiten umfaßte.

Das Sportjahr 1978 begann gleich sehr verheißungsvoll, denn Alfred Linner wurde unter 160 Teilnehmern bayerischer Vizemeister im Eisschießen, und die Damenmannschaft belegte den 2. Platz in Deutschlands höchster Klasse der Eisschützen. Beim Sommerstockschießen gelang der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte, denn die Herren belegten beim Deutschlandpokal den ausgezeichneten 2. Platz. Die Ringer weilten über Ostern zwei Wochen im amerikanischen Bundesstaat Minnesota und die US-boys erwiderten den Besuch vom 17. bis 29. Juni in Trostberg. In der Leichtathletik sorgte Josef Lechner für Schlagzeilen, denn er holte sich die bayerische Schüler-Meisterschaft über 2000 m und wurde nach seinem 3. Rang bei den deutschen Schülermeisterschaften in die Nationalmannschaft berufen.

Einstimmig: Peter Höllbauer

Peter Höllbauer wurde bei der Jahreshauptversammlung am 16. März 1979 einstimmig wiedergewählt. Mit dem SKW-Juristen Reinhard Frank und Günther Daxberger standen ihm jetzt zwei gleichberechtigte Stellvertreter zur Seite. Neuer Schatzmeister wurde Bankkaufmann Helmut Landgraf. Von der bisherigen Vorstandschaft **schied nur Willi Huber aus,** Bürgermeister Schlagberger, früher selbst Kassier und nach wie vor Mitglied, störte sich am Kassenbericht, weil den 126 000 Mark Einnahmen die immens hohe Summe von 168 000 Mark an Ausgaben gegenüberstanden. Das Minus kam deshalb zustande, weil erstmals die Übungsleiter mit 20 000 Mark ausbezahlt wurden und Sportgeräte und Einrichtungen für 30 000 Mark angeschafft wurden. **Höllbauer machte darauf aufmerksam, daß bei den großen Arbeitsanfall im Verein ein hauptamtlicher Geschäftsführer notwendig sei.** Wörtlich meinte er: „Die Mitglieder stellen hohe Anforderungen an Betrieb und Verwaltung.“



Schwimm-Wettkämpfe gehörten früher ebenso zum TSV-Programm wie beispielsweise Gewichtheber-Meisterschaften oder Straßen-Radrennen. Das war einmal . . .

Ehrungen über Ehrungen

Die Ehrungen für die Eisschützen wollten fast kein Ende nehmen, so erfolgreich war die Abteilerung, für die es bei der Hauptversammlung 1979 Riesenbeifall gab: Helene Gmeindl Deutsche Meisterin, Richard Kometer deutscher Jugendmeister, Holger Baumgartner Europa-Vizemeister und deutscher Vizemeister bei der Jugend im Weitschießen. Die Leichtathleten meldeten mit Hans Peter Steiner einen bayerischen Meister über 1500 m, und richteten neben dem 1. Mai - Sportfest und den 5. internationalen Jugendspielen, zu denen Sportler aus sieben Nationen kamen, im Juni auch den Jugend-Länderkampf Bayern-Kroatien aus. Die Turnabteilung hatte jetzt schon 13 verschiedene Turn- und Gymnastikgruppen und die Volleyballer waren Veranstalter des größten Freiluft-Mixed-Turniers Südostbayerns mit 220 Teilnehmern, das zu einer festen Einrichtung wurde.

1980 zum Sparjahr erklärt

Das Jahr 1980 wurde vom 1. Vorsitzenden Peter Höllbauer zum Sparjahr erklärt. Grundsätzlich gab es keine Neuanschaffungen. Ein großes Lob sprach er dem Förderkreis der Stadt aus, dem es in erster Linie zu verdanken war, daß

die Bilanz wieder etwas erfreulicher aussah. Helmut Landgraf - nach München verandert - wurde als Schatzmeister von Gerhard Rieder abgelöst. Die Hauptversammlung am 7. März war in 130 Minuten abgewickelt. Der BLSV-Kreisvorsitzende Hans Dierl schätzte die ehrenamtliche Arbeit im TSV Trostberg jährlich auf rund 100 000 Mark. Die Mitgliederzahl lag bei 2135.

In der Saison 1979/80 kämpften die Eishockeyspieler erstmals in der Regionalliga. Durch einen 3. Platz in der Bayernliga waren sie nach oben gekommen. In der Leichtathletik war Josef Lechner wieder das Aushangeschild. Er gewann die 3000 m bei den bayerischen Meisterschaften der Jugend B. Georg Schneider schaffte im Marathonlauf die Qualifikation zur deutschen Meisterschaft. Im Karate stellten Sebastian Huber, Markus Breu und Frank Kühnhäuser bayerische Spitzenklasse dar. Im Fußball gab es bei der Jugend einen Superlativ im Kreis Inn/Salzach. Vier Meisterschaften wurden in einem Jahr registriert - das hatte es noch in keinem der 190 Kreis-Vereine gegeben!

Auf der Hauptversammlung am 3. April 1981 gab es für Peter Höllbauer wieder einen überraschenden Vertrauensbeweis. Sein unermüdliches Wirken und seine beispielhafte Einsatzbereitschaft für die 2248 Mitglieder fanden mit der einstimmigen Wiederwahl Lob und Anerkennung. Die Versammlung fand übrigens zum letzten Mal im „Wiener Hof“ statt. Für Günther Dax-

berger, der freiwillig zurücktrat, jedoch bis zum heutigen Tag mit Rat und Tat unserem Verein beiseite steht, wurde Dr. Herbert Jekat zum 2. Vorsitzenden gewählt. Auf eigenem Wunsch schied die Theaterabteilung aus, so daß der TSV jetzt nur noch 18 Abteilungen zählte. Die Sparten Karate, Ski- und Schießsport schlossen mit Überschluß ab.

Einen großen Erfolg feierten 1981 die Schachspieler, die in die Regionalliga aufstiegen. Eine nicht alltägliche Ehrung gab es für Hias Buchreiter, der 30 Jahre für die Leichtathletikabteilung tätig war. Beim Kreistag in Trostberg erhielt er die DLV-Ehrennadel in Gold. Zum 6. Mal wurde das internationale Jugendsportfest ausgetragen. Die sportlichen Erfolge hielten sich 1981 im Rahmen und so standen auf der Hauptversammlung am 26. März 1982 auch keine besonderen Ehrungen an. Im Trostberger Tagblatt stand als große Überschrift: „TSV kann positive Bilanz aufweisen“, was sich natürlich auf den Finanzsektor bezog.

Hohe Auszeichnung für Margit Linner

Auf der Versammlung im großen Postsaal zeigte sich sogar Bürgermeister Schlagberger beeindruckt von der hervorragenden Arbeit im Verein. Ein Plus wurde bei den Schifahrern, Schützen und Tennisspielern registriert, in den roten Zahlen lagen einmal mehr die Fußballer und Ringer. Höhepunkt der Versammlung war eine Ehrung, die Kurt Grelle, der Turngauvorsitzende, für Margit Linner vornahm. Sie erhielt für ihre Verdienste um die Turnabteilung mit dem Ehrenbrief und der silbernen Ehrennadel des DTB eine der höchsten Auszeichnungen des Deutschen Turnerbundes. Daß die Jahresversammlung bis Mitternacht dauerte, lag daran, weil zu vorgerückter Stunde noch über zahlreiche paragraphische Neufassungen in der Satzung abgestimmt werden mußte. Der TSV zählt übrigens 2259 Mitglieder, was 34 Prozent der Trostberger Einwohnerschaft ausmachte.

Die Schlagzeile im Trostberger Tagblatt am 11. März 1983 über die drei Tage zuvor stattgefundene Jahreshauptversammlung lautete: „TSV demonstrierte Einmütigkeit“. Obwohl dieses Mal Wahlen anstanden, wurde eine Rekordzeit von nur 100 Minuten gestoppt. In einem geradezu atemberaubenden Tempo zog der Vorsitzende, Peter Höllbauer, der mit seiner Mannschaft

wieder für zwei Jahre einstimmig gewählt wurde, die Tagesordnungspunkte über die Runde. Gerd Schwarz schied nach sechsjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer aus. Seine Funktion übte von nun an der 2. Vorsitzende, Reinhard Frank, aus, und 3. Vorsitzender und Schatzmeister in einer Person war fortan Dr. Herbert Jekat.

„Gold“ für Heinz Spitzera

Als vordringlichstes Problem sah Bürgermeister Schlagberger die Sanierung der Turnhalle. Allgemeine Zustimmung fand eine Beitragserhöhung von 50 Pfennig im Monat. Zwei Ehrungen stachen heraus: Peter Höllbauer wurde für über zehnjährige Tätigkeit im Sport vom BLSV-Kreisvorsitzenden Hans Kösterke ausgezeichnet und Heinz Spitzera erhielt für 15 Jahre Fußball-Jugendleiter die goldene Ehrennadel des Bayerischen Fußballverbandes. 40 Prozent der 2224 Mitglieder seien Jugendliche, stellte Heinz Spitzera in seiner Funktion als Vereinsjugendleiter fest.

Den Rückblick auf das Sportjahr 1982 gab Gerhart Zimmermann wieder kurz und knapp von allen 19 Abteilungen. Besondere Erwähnung verdienen die Sparten Eishockey und Ringen, die nach ihrem freiwilligen Rückzug aus Regional- bzw. II. Bundesliga in die untersten Klassen auf Anhieb den Aufstieg in die Bayernliga schafften. Als erster Trostberger sprang Thomas Baumann über zwei Meter, Willi Urbauer wurde bayerischer Vizemeister im Karate und Skitalent Christoph Stoiber nahm sogar an FIS-Rennen teil. Die Volleyballer richteten einen Länderkampf Deutschland Kanada aus. Eine Klasseleistung vollbrachten Rupert Handlos und Georg Brandl, die die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen in Gold zum 20. Male erfüllen konnten. Rekordbesuch registrierte der Damen-Fußball in Trostberg, den Trainer Hias Eder ins Leben gerufen hatte. Zum Pokalspiel gegen den FC Bayern München kamen 600 Zuschauer.

Gelungene 120-Jahr-Feier

120 Jahre alt wurde unser TSV im Jahr 1983, ein Jubiläum, das am 22. Juli in der großen Turnhalle auch dementsprechend gefeiert wurde. Zahlreiche TSV-Abteilungen, darunter Turnen, Tanzen, Leichtathletik, Judo, Karate und



Zur 120-Jahr-Feier vor fünf Jahren gratulierte auch der Bayerische Landessportverband mit BLSV-Kreisvorsitzenden Hans Kosterke an der Spitze.

Ringen zeigten Proben ihres hohen Leistungsstandes, dazu begeisterten die Teakwondo-Kämpfer vom SVL Tacherting und die Rhonradturner aus Freilassing. Es war ein gelungener Abend, eine tolle Schau des TSV.

Sportlich war dieses Jubiläumsjahr von zahlreichen Höhepunkten geprägt. So schafften die Fußballer den Aufstieg aus der A-Klasse in die Bezirksliga, wo sie auch heute noch spielen. Es war nach 19 Jahren wieder ein Meistertitel in der Punkterunde und die FA feierte dann auch noch den Kreismeister-Titel mit Trainer Hans Siglreitmaier. Die Eishockeyspieler schossen sich in die Regionalliga hinauf, eine Klasse, aus der man zwei Jahre zuvor noch aus finanziellen Gründen ausscheiden mußte.

Beste Einzelsportler 1983 waren Willi Urbauer, als bayerischer Vizemeister in Karate-Kumite, Elfriede Marschall, Dritte der oberbayerischen Meisterschaften im Pistolenschießen und Thomas Baumann, der drei Chiemgaumeistertitel holte und bei den bayerischen Meisterschaften den Vereinsrekord im Hochsprung auf 2,04 Meter schraubte. Ulli Eder feierte gleich sechs Chiemgaumeistertitel in der Leichtathletik.

Heinz Obermair neuer Schatzmeister

Auf der Hauptversammlung 1984, die am 14. März, an einem ungewöhnlichen Mittwoch, im kleinen Postsaal stattfand, gab es viel Beifall für die Leistungen 1983. Es gab aber auch ein neues Gesicht in der Vorstandschaft. Für Dr. Herbert Jekat wurde Heinz Obermair einstimmig zum Schatzmeister gewählt, ein Amt, das er auch heute noch zur vollsten Zufriedenheit ausübt. Erstmals stieg die Mitgliederzahl auf über 2300. Das 2300. Mitglied war Doris Piannenstein, heute eine erfolgreiche Tischtennis-Nachwuchsspielerin. Kaum zu glauben: In diesem Jubiläumsjahr besuchte unser TSV-Chef Peter Höllbauer sage und schreibe 267 Veranstaltungen. Drei neue Ehrenmitglieder gab es: Franziska Eder, Pauline Wagner und Otto Beck.

Das Jahr 1984 begann mit einem Knaller, denn die Fußballer wurden in Traunreut Hallen-Kreismeister und obb. Vizemeister in München, Wolfgang Moser Chiemgaumeister im Schach



Rekordbesuch im Jahnstadion: Am 2. Juni 1984 kamen 5000 Zuschauer.

Unser Verein im BLSV

Unser TSV gehört, wie alle anderen Sportvereine in Bayern, dem Bayerischen Landes-sport-Verband an. Hier einige Informationen über den BLSV, der am 11./12. Juni dieses Jahres in Nürnberg seinen Verbandstag hatte. Mitglieder: 3353130; Anteil Kinder/Jugendliche: 884609; Anteil Mädchen/Frauen: 1174532; Mitglieder-Entwicklung (1984/88): + 427754; Anteil Kinder/Jugendliche: + 19648; Anteil Mädchen/Frauen: + 186600. Über 30% der bayerischen Bevölkerung sind Mitglied in einem Verein des BLSV. Die Bayerische Sportjugend (26,38% der Gesamt-Mitglieder des Verbandes) ist die größte Jugend-Organisation des Freistaates. Das weibliche Geschlecht ist mit 35,02% am Gesamt-Mitgliederstand des Verbandes beteiligt.

Unser TSV gehört mit seinen 2398 Mitgliedern zwar nicht zu den ganz großen im BLSV, er ist aber doch zu einer großen Familie herangewachsen, die sich im Freistaat sehen lassen kann, und darauf dürfen wir stolz sein. Hier die zehn größten Vereine: FC Bayern München (12851 Mitglieder), Post-SV Nürnberg (10917), 1. FC Nürnberg (7600), Turngemeinde 1861 Landshut (7443), ESV-SF Neuaußing München (6513), TSV 1860 München (6112), Schwimmverein 05 Würzburg (5281), Sportverein Wacker Burghausen (5255), Post-SV München (5144), TV Kempten (4983).

Gliederung des Verbandes: 7 Bezirke, 75 Kreise, 44 Fachverbände (am 1. 7. 1988 ka-

men American Football und Triathlon hinzu). Die größten Fachverbände: Fußball 1056264 Mitglieder, Turnen 545139, Tennis 379522, Ski 310562, Leichtathletik 189240. Diese Sportarten gehören auch zum Angebot unseres TSV. Die kleinsten Fachverbände: Moderner Fünfkampf 312 Mitglieder, Sportakrobatik 853, Skibob 1430, Gehörlose 1540, Bahngolf 2264. Lizenzierte Übungsleiter: 52198; Organisationsleiter: 657; Liegenschaften des Verbandes: Sportschule Grünwald (Eigner 50% BLSV, 50% BFV), Sport- und Jugendferiendorf Inzell, Jugendheim Spitzingsee, Jugend-Feriendorf und Jugendhaus Regen-Raithmühle, Jugendheim Fichtelberg-Neubau.

Entwicklung des Verbandes: Gründung 18. Juli 1945 = 170 Vereine, 9000 Mitglieder, 22. Juli 1966 = eine Million Mitglieder, 20. Mai 1976 = zwei Millionen Mitglieder, 1. Juli 1984 = drei Millionen Mitglieder; Präsidium: Präsident: Dr. Willi Fritz (München); Schatzmeister: Ernst Knoesel (München); Vizepräsidenten: Ruth Brosche (Friedberg/Augsburg), Leo Hackenspiel (Cham), MdL Ludwig Ritter (Mömlingen). Ernst Knoesel ist außerdem Präsident des Bayerischen und Süddeutschen Fußball-Verbandes und Vorstandsmitglied im DFB. Ruth Brosche ist in Personalunion Vorsitzende des Frauenbeirats. Leo Hackenspiel (Bürgermeister von Cham) war von 1980 bis zum Verbandsjugendtag 1988 Verbandsjugendleiter. MdL Ludwig Ritter ist Vorsitzender des Bayerischen Landes-Sportbeirates.

und die Ringer schafften mit einem 26:11-Sieg über SV Johannes Nürnberg II als Meister der Bayernliga Süd den Aufstieg in die Oberliga. Hohen Besuch hatten die Schachspieler am 7. April, denn Viktor Kortschnoi, der ehemalige Weltmeister, spielte im Hotel Pfaubrau simultan gegen 30 Gegner, gewann dabei 27mal.

5000 Zuschauer im Jahnstadion

Rekordbesuch im Trostberger Jahnstadion: Am 2. Juni 1984 erlebten 5000 Zuschauer das Aufstiegsspiel zur Fußball-Bayernliga zwischen dem TSV Ampfing und dem SV Wacker Burghausen (3:2). Acht Kassen mußten geöffnet werden – es war Rekordbesuch in Trostberg. Am 25. Juni wurde Erwin König im Tischtennis-Versehrtsport in New York mit der deutschen Mannschaft Olympiasieger. Am 21. Oktober lief eine große Sport-Schau in der Turnhalle ab. Zahlreiche Abteilungen trugen zu diesem gelungenen Querschnitt unseres TSV bei. 650 Zuschauer sahen am 2. November den Eishockey-Regionalliga-Auftakt gegen den ESV Burgau. Noch im gleichen Monat trat die Karateabteilung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens mit einem Jubiläumsturnier an die Öffentlichkeit.

1984 standen 21 Vorstandssitzungen und acht Ausschußsitzungen an. Auf der Jahreshauptversammlung 1985 wurden Peter Hollbauer, Reinhard Frank und Gerhart Zimmermann in ihren Führungsämtern ebenso bestätigt, wie Schatzmeister Heinz Obermaier, Jugendleiter Heinz Spitzera und Frauenwartin Brigitte Kozle. Neu im Amt: Marile Abfalg als Geschäftsführerin, ein Amt, das sie auch heute noch ausfüllt. Als neues Ehrenmitglied wurde Oskar Erdl begrüßt. „Ein Freund, Gonner und Mazen unseres Vereins“, sagte Peter Hollbauer.

Eisschützen-Damen in der 1. Bundesliga

Toller Auftakt 1985: Die Eisschützen-Damen, mit Maria Poschner, Rosi Peteranderl, Kathi Nieder, Marianne Huber und Helene Gmeindl, schafften den Aufstieg in die 1. Bundesliga. Karin Kopp eroberte bei den deutschen Berglaufmeisterschaften in ihrer Klasse die Vizemeisterschaft. Spitzenklasse im Chiemgau und in Oberbayern waren auch 1985 wieder die Leichtathle-

tik-Damen mit Gerti Linner, Ursel Steiglechner, Uli Eder und Helene Slaby. Mit drei bayerischen Meistertiteln und Platz zwei bei den deutschen Meisterschaften setzte Helene Slaby bei den Senioren die Glanzlichter. Die Tennisspieler konnten auf ihr bislang erfolgreichstes Jahr zurückblicken, denn die 1. und 2. Herren-Mannschaft schafften Aufstiege.

Die Ringer schlossen das Jahr 1985 mit Rang zwei in der bayerischen Oberliga ab. Eine hohe Auszeichnung erhielt Erwin König, der für seine Erfolge im Tischtennis-Behindertensport von Bundespräsident Richard von Weizsäcker die „Silbermedaille“ erhielt. Ehrung auch für Hias Buchreiter für seine Leichtathletik-Pionier-Tätigkeit im Chiemgau. Aus den Händen von Waldemar Capeller, dem BLV-Vizepräsident, bekam Buchreiter den „Ritter von Halt-Schild“.

Internationale Sportverbindung ergab sich an Ostern 1985. Die Handball-Mädchen-Auswahl der Nord-West-Schweiz gastierte in Trostberg zum Trainingslager. Das Jahr 1985 war das bislang erfolgreichste in der Karateabteilung. Dafür sorgten Willi Urbauer, Frank Kuhnhauser, Peter Landgraf, Helmut Lex, Axel Volkel, Toni Stahl auf ober- und bayerischer Ebene. Frank Kuhnhauser startete sogar bei den deutschen Meisterschaften in Herne und wurde Achter. Abteilung Ski: Christoph Stoiber eroberte 90 FIS-Punkte. Höhepunkt seiner Laufbahn waren die beiden Stadte-FIS-Abfahrten in Oberdorf/Tirol, wo er 34. wurde und das Stadte-Ski-Weltkriterium, wo er den 25. Platz belegte.

TSV-Chef ein „Fünfziger“

Ein großes Fest stand am 20. Juli in der Vereinsgaststätte an. Auf besonders nette und herzliche Weise gratulierte der TSV seinem Oberhaupt Peter Hollbauer zum 50. Geburtstag. Und einige Tage später, beim traditionellen Weinfest des TSV, wurde dann natürlich noch einmal darauf angeproestet. Ende 1985 zahlte unser Verein 2265 Mitglieder, davon 1124 Jugendliche und Kinder. Auf der Hauptversammlung 1986 wurden Irma Gotzler und Peter Gastager als neue Ehrenmitglieder vorgestellt. Drei neue Abteilungsleiter hatten das Sagen: Norbert Koch (Leichtathletik), Ludwig Englmaier (Volleyball) und Josef Obergröbner (Ski). Mit Ausnahme der Fußballabteilung – hier arbeitete Trainer Karlheinz Kas in der Saison 1985/86 ohne Abteilungsleiter – waren alle Sparten mit einem Oberhaupt besetzt.

Im Jahr 1986 leisteten unsere 24 lizenzierten Übungsleiter 4300 Übungsleiterstunden. Damit stand der TSV hinter dem TuS Traunreut (4799) und dem TV Traunstein (4402) im BLSV-Kreis Traunstein an 3. Stelle. Insgesamt verfügte unser Verein 1986 über 62 Übungsleiter, die rund 8000 Übungsleiterstunden hielten. Der Verein zählte am Jahresende 2352 Mitglieder in 20 Abteilungen. Die Tennissparte feierte 25jähriges Bestehen. Es war aber auch ein Jahr der Trauer, denn mit Otto Beck und Xaver Kaltenecker verstarben am 17. Juni und 17. September zwei Ehrenmitglieder. Vor allem Xaver Kaltenecker hatte TSV-Geschichte geschrieben und schon 1929(!) beim Bau der ersten Turnhalle entscheidend mitgewirkt. Kaltenecker war ein überragender Turner, belegte beispielsweise beim Deutschen Turnfest 1934 in Stuttgart unter 876 Startern den 12. Platz. Jahrelang war er Turnwart in unserem Verein.

Abschied für immer von Anton Harslem

Und noch ein hochverdienter TSV-Funktionär ging 1986 für immer von uns. Anton Harslem verstarb völlig überraschend am 14. November im Alter von 70 Jahren. Zehn Jahre lang hatte er die Faustballabteilung geleitet und wurde 1969 zum TSV-Vorsitzenden gewählt. Der aktive Schwimmer, Faustballer und Eisstockschütze war sechs Jahre lang Chef im TSV. Für seine exzellente Arbeit bekam er das „Goldene Eichenlaub“, die höchste Auszeichnung, verliehen.

Was war sportlich los 1986? Die Volleyballer stiegen in die Bezirksklasse auf, die Fußballer kamen nach zweijährigem Kampf gegen den Abstieg an die 6. Stelle in der Bezirksliga Ost. Wieder ragten die Leistungen von Erwin König im Tischtennis-Behindertensport heraus. Für Erfolge auf bayerischer Ebene sorgten, wie im Jahr zuvor, die Karatekämpfer, der Ringer-Nachwuchs sowie die Leichtathletik-Seniorinnen Linner, Slaby und Karin Kopp.

Horst Steiner in der Führung

Neuwahlen und Ehrungen standen im Mittelpunkt der Hauptversammlung am Freitag, 13. März 1987, im großen Postsaal, der 170 Mitglieder beiwohnten. Hier stieß zur Vorstandschaft

wieder ein neues Gesicht. Horst Steiner, erfolgreicher Leichtathlet, kandidierte für den Posten des 2. Vorsitzenden, nachdem Reinhard Frank seinen Rücktritt erklärt hatte. Ohne Gegenstimme wurde Steiner in eine Führungs-Mannschaft aufgenommen, die auch im 125jährigen Jubiläumsjahr ihre Gültigkeit hat. Neuwahlen stehen nämlich erst wieder 1989 an. Reinhard Frank arbeitet weiterhin für den TSV, gehört dem Vereinsbeirat an. Marile Abfalg meldete eine Steigerung der Mitglieder um 74 auf 2352, registrierte 21 Vorstandssitzungen und fünf Ausschusssitzungen. Immer größere Summen weist der Kassenbericht aus. So meldete Heinz Obermair Einnahmen von 262000 DM für das Jahr 1986 und Ausgaben von 233000 DM. Peter Höllbauers größter Wunsch: „Trostberg soll weiterhin eine Sporthochburg bleiben“!

Maria Gdynia, vor 20 Jahren mit dem Eisschießen angefangen, nahm sich die Worte des



Ein stolzer Moment: Maria Gdynia (rechts) Weltmeisterin mit der deutschen Mannschaft.

Vorstandes besonders zu Herzen, denn im selben Jahr 1987 sorgte sie für den größten sportlichen Erfolg in der 125jährigen Vereinsgeschichte. In Brixen in Südtirol wurde sie am 28. November Weltmeisterin mit der deutschen Mannschaft im Zielschießen. Dazu holte sie in der Einzelwertung WM-Bronze. Schon 1984 bei der EM in Villach und 1987 bei der EM in Berlin feierte sie mit der Mannschaft die Europameisterschaft und wurde in der Einzelwertung zweimal Dritte. Gdynia ist damit die erfolgreichste Sportlerin unseres Vereins aller Zeiten.

Die Erfolgsliste der TSV-Sportler im Jahre 1987 war wieder sehr lang. Die Fußballer wurden in der Bezirksliga Ost Zweiter, scheiterten erst in den Aufstiegsspielen an der Landesliga Sud. Außerdem wurden sie oberbayerischer Hallen-Vizemeister. In der Ringerabteilung ragte ein B-Jugendlicher heraus: Georg Gabler wurde deutscher B-Jugend-Freistil-Meister. Erwin König sorgte im Behindertensport im Tischtennis weiter für Furore, gewann mit der deutschen Mannschaft die Team-Europameisterschaft in Großbritannien.

Leichtathleten Spitzenklasse

Kann Kopp, oberbayerische Doppelmeisterin im Berg- und Straßenlauf bei den Seniorinnen, belegte bei der Senioren-Weltmeisterschaft im 25-km-Lauf den 3. Platz. Helene Slaby feierte die deutsche Seniorenmeisterschaft über 100 und 400 m und den bayerischen Senioren-Titel im Diskuswurf. 2. Vorstand Horst Steiner wurde oberbayerischer Senioren-Vizemeister im Berglauf. Hervorragend schnitten auch wieder die Karateleute ab, Peter Landgraf, Wilhelm Purkhart und Frank Kuhnhauser als bayerische Vizemeister in Kata. Einen oberbayerischen Mannschafts-Titel meldete die Abteilung der Sportschützen mit Rudolf Eicher, Helmut Clement und Franz Staudhammer in der Disziplin Sportpistole.

Einen großen persönlichen Erfolg feierten 1987 Schorsch Brandl und Rupert Handlos, die zum 25. Mal die Bedingungen des Deutschen Sportabzeichens erfüllten. Ein Rekord in unserem Verein! Zu einer internationalen Begegnung kam es in der Handballabteilung. Die Damen von Medicor Debrecen waren Ende Juli Gast in Trostberg, wo sie auch Eindrücke vom schönen Voralpenland vermittelt bekamen. Zweifelsohne ein Beitrag zur Volkerverständigung!

Ein Höhepunkt 1987 war die TSV-Sportschau am 4. April vor rund 600 Besuchern in der großen Turnhalle. Hier stimmte alles. Schön anzusehen vor allem das vielfältige Angebot der Turnabteilung unter Leitung von Astrid Spitzera. Mit einer gelungenen Veranstaltung versuchte die Leichtathletik-Abteilung an die großen Sportfeste vergangener Jahre anzuknüpfen. Ins Leben gerufen wurde der 1. Alzauenlauf, der heuer im November wiederholt wird.

Jubiläumsjahr ein Sparjahr

Das Jubiläumsjahr lief heuer ganz gut an. Auf der Jahreshauptversammlung erklärte der TSV-Chef das oberste Vereinsgebot: „Sparsam wirtschaften“. Mittlerweile ist unser Verein auf 2398 Mitglieder angewachsen. 200 waren am 11. März im kleinen Postsaal dabei. Ein Andrang wie selten zuvor! Stolz konnte Schatzmeister Heinz Obermar verkünden, daß sich das Bankguthaben auf 63000 DM belaufe. Ein- und Ausgaben für 1987 hielten sich mit 217000 bzw. 214000 DM in etwa die Waage. Im Mittelpunkt der zahlreichen Ehrungen stand Elisabeth Engelhardt, die zum neuen Ehrenmitglied ernannt wurde.

Und sportlich? Die Schachabteilung hatte den internationalen Meister Rudolf Maric aus Jugoslawien verpflichtet, der in der großen Turnhalle an 29 Brettern simultan spielte, 17mal gewann und achtmal remiserte. Tags darauf trat er dann an zehn Brettern nochmals gegen Trostbergs beste an und gewann hier siebenmal. Verlaß war einmal mehr auf Maria Gdynia, die zielsichere Eisschützen-Dame, die zum Auftakt 1988 deutsche Meisterin wurde. Die Eishockeyspieler entgingen nur knapp dem Abstieg aus der Bayernliga, die Fußballer verpaßten den Aufstieg in die neu geschaffene Bezirks-Oberliga. Riesenerfolg dagegen in der Tennisabteilung: Die 1. Herren-Mannschaft spielte sich mit überzeugenden Vorstellungen in die Bezirksklasse II hinauf, eine Spielklasse, in der Trostberg noch nie vertreten war. Entscheidend mitgeholfen hat der neue Spielertrainer Zeljko Smiciklas, die absolute Nummer eins. Die Karate-Kata-Mannschaft mit Kuhnhauser, Purkart und Landgraf startete mit einem bayerischen Meistertitel ins Jubiläumsjahr, ein Jahr, das noch viele Erfolge bringen wird, denn in nahezu allen Abteilungen geht der Trend zum Leistungssport. Das beginnt schon im Nachwuchsbereich. Recht so – weiter so . . .

Eishockey: Anfänge kamen aus Schnaitsee

Als Ende des Jahres 1973 das Trostberger Eisstadion seiner Bestimmung übergeben wurde, stellte sich die Frage, wie kann dieses mit mehr Leben ausgefüllt werden? Bürgermeister Josef Wex, der damalige Sportwart des TSV, Franz Schwarzer, und der kommissarische Vorsitzende des TSV, Peter Höllbauer, waren sich schnell darüber einig, daß neben der Sportart Eisschießen auch Eishockey gespielt werden sollte. Sie brachten in Erfahrung, daß in Schnaitsee eine Gruppe junger Sportler eine Art Hobby-Eishockeymannschaft gegründet hatte, sie setzten sich mit diesem Kreis in Verbindung und waren schnell einig, daß diese Schnaitseer Sportfreunde und einige aus Trostberg die künftige Eishockeymannschaft des TSV 1863 bildeten. Es wurde eine Gründungsversammlung durchgeführt, aus der als Abteilungsleiter Richard Heinrich hervorging. Nach einer Einführungszeit von 2 Jahren folgte als Abteilungsleiter Eduard Huber, als Stellvertreter wurde Günter Haas gewählt. Dieser Abteilungsleitung gelang es dann, einen guten Spielerkader zusammenzubringen, verstärkt durch die kanadischen Spieler Pico und später Ossachuk. In dieser Zeit waren sehr gute Zuschauerzahlen zu verzeichnen. Auf Eduard Huber folgte Jupp Becker als Abteilungsleiter. Sein Stellvertreter hieß auch hier Günter Haas. Beide bemühten sich sehr, aber wie im Sport sehr oft, so blieben auch hier Höhen und Tiefen nicht aus. Jupp Becker verlegte seinen Wohnsitz und konnte sein Amt nicht mehr ausüben. Ein neuer Abteilungsleiter mußte gesucht werden. Es gelang, das Abtei-

lungs-Gründungsmitglied Altbürgermeister Wex als Chef der Eishockeyabteilung zu gewinnen. Dies war ein echter Erfolg, denn Josef Wex, inzwischen Pensionär, stellte seine Kraft, sein Wissen und vor allem viel Zeit dem Eishockeysport zur Verfügung.

Obwohl Wex im Sommer 1987 seinen Posten zur Verfügung stellte, ist er nach wie vor für „seine“ Eishockeymannschaften tätig und auch unentbehrlich. Gunther Botsch wurde im August 1987 sein Nachfolger, leider mußte er sein Amt aus persönlichen Gründen nach nur einem halben Jahr abgeben. Erfreulicherweise fand sich wieder ein Nachfolger, in der Person des Günther Roßmanith, ein engagierter Sportfreund und langjähriger Anhänger des Eishockeysportes. Unterstützt wird er in den schriftlichen Belangen und im Jugendbereich von Frau Eleonore Botsch, die all die anfallenden Dinge in bewährter Weise erledigt.

Die Namen all der Spieler, Trainer und sonstigen Mitarbeiter aufzuzählen würden den uns zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen, deshalb sei allen gedankt, die bisher in irgendeiner Weise mitgewirkt haben. Verdienste haben sich sicher alle Beteiligten um den Eishockeysport in Trostberg erworben. Es ist nicht leicht, und es bedarf enormer Anstrengungen aller Kräfte und Anhänger dieser Sportart, daß in Trostberg auch weiterhin Eishockey gespielt werden kann. Unerläßlich ist eine gezielte und gute Nachwuchsarbeit, damit in der Zukunft sogenannte „Eigengewächse“ die Mannschaft bilden können.



Seit 1974 wird im Trostberger Eisstadion dem Puck nachgejagt. Nach großartigen Zeiten in der Regionalliga gehört unsere Mannschaft heute der Bayernliga an.



Seit 11 Jahren erfolgreich: Unsere Karatekas. Hier das bayerische Meistertrio mit (von links) Frank Kuhnhauser, Willi Purkart, Peter Landgraf.

Karate: Jung, aber erfolgreich

Mit der Gründung im September 1974 ist die Karateabteilung eine der jüngsten in der Geschichte des TSV, aber deshalb nicht minder erfolgreich. Höhepunkte vieler Erfolge waren zwei deutsche Vizemeistertitel in der Jugend- und Juniorenklasse von Axel Volkl und Toni Stahl. Als bayerische Meister in Kata-Mannschaft '88 untermauerten Willi Purkart, Peter Landgraf und Frank Kuhnhauser ihre Klasse, nachdem sie bereits im Vorjahr den Vizetitel gewinnen konnten und beim Mutex-Cup 1987 in Ungarn den einzigen deutschen Sieg erzielten.

Besonderes Anliegen der Trainer und Übungsleiter in der Karateabteilung ist seit jeher die Nachwuchsförderung. Derzeitiger Star ist Anita Erl, die heuer bei den oberbayerischen Schülermeisterschaften in Kata den 2. Platz und in Kumite gar den 1. Platz belegte. Seit einiger Zeit leitet Willi Purkart ein spezielles Kindertraining, das in spielerischer Form das Karate den Kindern näherbringt. Laufend registrierte Neu-

zugänge bestätigen den eingeschlagenen Weg, das im Grunde autoritäre Karatetraining für den Nachwuchs bunter und heiterer zu gestalten.

Das Erwachsenenentraining gliedert sich in drei Gruppen. Die vornehmlich aus Mädchen bestehende Anfängergruppe wird nach der Sommerpause in die Fortgeschrittenen-Gruppe eingegliedert, damit im Herbst ein neuer Anfängerkurs gestartet werden kann. In der Fortgeschrittenen-Gruppe, die zahlenmäßig am stärksten besetzt ist, tummeln sich von Mädchen, die einfach nur Selbstverteidigung üben wollen, über Fitneßtreibende, bis hin zu den Wettkämpfern von morgen, alle Altersklassen. Die erfolgreiche Spitzengruppe besteht nur aus Braun- und Schwarzgurtträgern, die auf Turnieren die Farben des TSV vertreten. Sie werden mit härterem Training besonders auf Schnelligkeit und Flexibilität getrimmt, was für den modernen Kampfstil erste Priorität darstellt. Rund 100 Mitglieder gehören der Karateabteilung derzeit an.

Tennis: 1961 50 – jetzt 500 Mitglieder

Die Tennisabteilung ist eines der jüngsten Kinder im TSV. Aber auch hier bestätigt sich die Beobachtung, daß in letzter Zeit die Kinder viel schneller wachsen als früher. Offiziell feierten wir im vergangenen Jahr unseren 25. Geburtstag. Freilich gab es da in Sachen Tennis schon eine längere Vorgeschichte, die bis zur Jahrhundertwende zurückreicht. 1961 ging es mit rund 50 Mitgliedern auf 2 Plätzen am Jahrplatz los. In Trostberg war Tennis von Anfang an – entgegen der zunächst verbreiteten, bis heute von wenigen unausrottbar gehaltenen Meinung – keine besonders exclusive Angelegenheit. So entwickelte sich der Mitgliedstand ziemlich schnell durch alle Altersklassen und sozialen Schichten auf 150.

Durch die Spielbegeisterung dieser Leutchen, und durch den schnell erwachenden sportlichen Ehrgeiz der Aktiven, der sich durch die Teilnahme an der Verbandsrunde an Freundschaftsturnieren auswirkte, entstand auf diesen Plätzen bald qualvolle Enge. Sehr, sehr viel wurde dann erdacht, geplant, verhandelt, verworfen, neu geplant, als unausführbar erkannt, aber nie resigniert, bis sich dann 1976 die Stadt Trostberg unser erbarmte und im Rahmen des Freizeitzentrums 5 wunderschön gelegene, gekonnt geplante und fachgerecht erstellte Tennisplätze schuf.

Kein Wunder, daß sich jetzt der Tennissport erfreulich entwickelte. Sei es durch die steigende Beliebtheit von Tennis als schönen, gesunden Freizeitsport für jedes Alter, sei es durch die Steigerung der Leistungen, die zur Aufstellung von mehreren Herren-, Damen- und Jugendmannschaften führte. Vor allem wurde viel

Nachwuchsarbeit betrieben, was sich – lange vor dem sogenannten Becker-Boom – in einer zahlen- und zunehmend auch leistungsstarken Jugend auswirkte. So kam es, daß nur wenige Jahre nach der Einweihung der Anlage im Freizeitzentrum der Ruf nach weiteren Tennisplätzen laut wurde. Diese wurden dann auch – 2 Courts – 1982 in eigener Regie der Tennisabteilung erstellt. „So nebenbei“ wurde dabei auch das schöne Vereinsheim, von uns liebevoll „Tennishäusl“ genannt, mitgebaut.

So stand denn auch der wettkampfsportlichen Entwicklung nichts mehr im Wege. 14 Mannschaften, davon 6 Jugendmannschaften kämpfen heute in der Verbandsrunde, Interesse und Eifer der Tennissfans sind so groß, daß seit 2 Jahren ein Trainer voll beschäftigt ist, weil unsere Übungsleiter die anstehenden Aufgaben trotz unermüden Einsatzes nicht mehr bewältigen konnten. Nach zweijährigem Wirken von Christian Tilly hat sich heuer gar eine Tennisschule mit dem geprüften und ausgezeichneten Tennislehrer Zeljko Smiciklas etabliert. Es zeigt sich schon jetzt, daß seine intensive und gekonnte Trainingsarbeit Früchte trägt und bei den Teilnehmern am Training trotz Schweiß und Muskelkater gut ankommt. Das wirkt sich natürlich besonders bei der von der Abteilung geförderten Nachwuchsarbeit von den Zwergerln bis zu den Mannschaftsspielern aus. Aber auch bei den Aktiven werden Hoffnungen erweckt. So hat unsere 1. Herrenmannschaft den Aufstieg in die Bezirksliga 2 geschafft. Hoffen kann man nur, daß sich unsere rund 500 Tennisfreunde weiterhin voll Freude, Harmonie und gewünschtem sportlichen Erfolg des schönen Sports auf unserer herrlichen Anlage erfreuen können.



Unser Tennishäusl heute, vorbildlich angelegt. Hier werden wir von vielen anderen Vereinen beneidet.



Fast 20 Jahre alt ist dieses Bild, das die Handball-Herren zeigt, mit dem unvergessenen Werner Rupp (rechts), der viel für die Abteilung getan hat. Der „Lange“ links ist übrigens Helmut Brandl, ebenfalls ein verdienter Mann der Handballsparte.

Handball: Seit 30 Jahren im TSV-Angebot

30 Jahre ist es her, daß einige handballbegeisterte Trostberger die Abteilung Handball 1958 ins Leben riefen. Erster Vorstand war bis 1961 Engelbert Beißler, ehe er 1961 aus beruflichen Gründen nach Nurnberg wechselte. Sein Amt übernahm Arthur Brandl bis 1962. Ein Jahr später wurde die Abteilung nach einer längeren Flaute von einigen Unermüdlichen neu gegründet. Entscheidenden Anteil daran und an der folgenden Aufwärtsentwicklung hatte der unvergessene Werner Rupp, der sie bis zu seinem tragischen Tod 1969 leitete und ihr viele Impulse gab. Sein Bruder Herbert führte die Sparte zunächst kommissarisch weiter, ehe sich mit Helmut Brandl ein neuer Mann für diese Aufgabe fand. Seit 1974 ist Hilde Brandl ununterbrochen als erster Vorstand für die Handballer tätig, ein sicher nicht so leicht zu überbietender Rekord.

In ihre Amtszeit fiel auch die sportlich wohl erfolgreichste Phase der Abteilung. In der Hallensaison 1976/77 schafften die Herren unter Spielertrainer „Datschi“ Zeitlmayr den Aufstieg in die A-Klasse, die es im nächsten Jahr zu halten galt. Mit dem Zugang von Ex-Oberligaspieler Peter Bergmann und einiger weiterer

Spieler konnte sich die Mannschaft kraftig verstärken und in der A-Klasse in den folgenden Jahren gute Mittelfeldplätze belegen. 1979 wurde das Team im Kleinfeld sogar Meister und spielte ein Jahr später in der Bezirksliga. In der Hallensaison 1979/80 erreichte man einen ausgezeichneten 4. Platz, doch ein Jahr später folgte der Abstieg in die B-Klasse. In der Saison 1985/86 spielte die Mannschaft noch einmal oben mit, nun unter Spielertrainer Josi Heimbach, doch es war nur ein einjähriges Gastspiel nach recht unglücklichen Niederlagen.

Auch die Damen stellten sich im Verlaufe der letzten Jahre als „Fahrstuhlmannschaft“ heraus, denn sie pendelten regelmäßig zwischen A- und B-Klasse. Ihrem Trainer Walter Wagner, der diese Aufgabe vor neun Jahren von Max Wagmann übernommen hat, gelingt es jedoch immer wieder, seine Schützlinge zu motivieren und aus der angespannten Personallage das Beste zu machen. Im Jubiläumsjahr stehen drei Mannschaften im Spielbetrieb. Es bleibt nur zu hoffen, daß sich für diesen schönen Sport wieder mehr Jugendliche interessieren, damit Handball noch lange zum Sportangebot Trostbergs gehören wird!

Volleyball: Mit 17 hat man noch Träume

Wenn die Volleyballabteilung des TSV Trostberg in diesem Jahr ihren 17. Geburtstag feiert, kann sie gewiß mit Stolz von sich behaupten, zu den ältesten und ehrwürdigsten ihrer Art im ganzen Inn/Chiemgau zu gehören. Zugegeben, im Vergleich zur 125jährigen Geschichte des Hauptvereins steckt sie noch immer in den Kinderschuhen, gleichwohl kann sie bereits auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken, auf Höhen und Tiefen, wie sie ja nicht nur im Sport üblich sind.

Begonnen hat alles irgendwann 1971 – das genaue Datum weiß heute keiner mehr genau – als eine Handvoll Volleyballbegeisterter beschloß, sich von der Faustballabteilung, der man damals noch angeschlossen war, abzunabeln und fortan einen eigenen Spielbetrieb zu organisieren. Rüdiger Altmann, als erster Abteilungsleiter und anfänglich auch als Aktiver sowie Rupert Höcherl, als Stellvertreter und Spielertrainer, waren damals die Hauptinitiatoren, die dieser „neuen“ Sportart in Trostberg zum Durchbruch verhelfen, noch bevor die Olympiade 1972 in München einen landesweiten Volleyball-Boom auslöste.

Die Anfänge waren selbstverständlich bescheiden. Mit einer Herren- und einer Jugendmannschaft bestritt man am 13./14. November 1971 die ersten Punktspiele in der Kreisklasse, zunächst natürlich noch mit wechselndem Erfolg, doch bald schon mit deutlichem Aufwärtstrend. Bereits zwei Jahre später, 1974, errangen die Herren ihre erste Meisterschaft und standen nun schon in der Bezirksklasse. Unterdessen hatte die Volleyballabteilung weiterhin starken Zulauf, so daß noch in der gleichen Saison erstmals eine Damen- und auch eine zweite Herrenmannschaft für die Punktrunde gemeldet werden konnte.

Die Erfolgskurve zeigte nun allgemein nach oben. 1976 schaffte die erste Herrenmannschaft als Vizemeister den Sprung in die Bezirksliga und holte sich erstmals den vom Verband neu geschaffenen Kreispokal, der auch in den beiden darauffolgenden Jahren jeweils erfolgreich verteidigt wurde. Sogar die TSV-Herren II ernteten trotz ihres Reservistenstatus beachtliche Lorbeeren und hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits in die Bezirksklasse emporgearbeitet. Schließlich sorgte auch das Damenteam, anfangs von Rupert Höcherl und nun von Reinhard Groß trainiert, für Furore. Als ungeschlagener Meister gelang der Aufstieg in die Bezirksliga.

Das Spieljahr 1976/77 brachte dann den Höhepunkt und für viele den stolzesten Augenblick in der Trostberger Volleyballchronik: Nach einem unvergessenen 3:1-Sieg im Entscheidungsspiel gegen Landshut stand die Herrenmannschaft, obwohl in der abgelaufenen Punktrunde nur Dritter, plötzlich in der Landesklasse. Die ausgebrochene Euphorie übertrug sich offensichtlich auch auf die Damen, denn nur ein Jahr später klopfen auch sie nach errungener Vizemeisterschaft an die Tür zur Landesklasse, doch mußten sie im fälligen Entscheidungsspiel ihre Hoffnungen leider begraben. Der Hochstimmung in den TSV-Reihen tat dies indes keinen Abbruch. Im weiten Umkreis galt Trostberg zu jener Zeit als kleine Volleyball-Hochburg. Das äußerte sich nicht nur dadurch, daß die einzelnen Mannschaften in der Meisterschaft und bei diversen Pokalturnieren glänzende Ergebnisse erzielten, sondern fand seinen Niederschlag auch darin, daß zahlreiche Spieler und Spielerinnen des TSV, vor allem aus dem Jugend- und Juniorenbereich, wiederholt für Auswahlmannschaften nominiert wurden.

Karriere in dieser Hinsicht machten besonders zwei Trostbergerinnen, denen es sogar gelang, in der Regionalliga Fuß zu fassen, Isolde Schwarz in Lohhof und Monika Stinn beim SV Ruhpolding. Neben diesen sportlichen Erfolgen zeigte sich der damalige hohe Stellenwert der Trostberger Volleyballabteilung auch in ihrer einstigen Aktivität.

Man knüpfte zahlreiche sportliche Kontakte und bestritt Gastspiele unter anderem in Berlin und einmal sogar in Jugoslawien. Doch war man nicht nur gerngesehener Gast, sondern auch Gastgeber bei vielen gut besetzten Pokalturnieren, wie 1976, als man erstmals ein überregionales Freiluft-Mixedturnier veranstaltete, das im übrigen inzwischen längst zur Tradition geworden ist und noch immer zu den größten und beliebtesten in unserer Gegend zählt.

Auch die „Freizeitvolleyballer-Bewegung“ ist eine Idee aus jenen Tagen, ins Leben gerufen und bis heute in Gang gehalten von Trostbergs Volleyballpionier Rüdiger Altmann. Er war es auch, der seine Tätigkeit als Sportlehrer am Gymnasium für eine gezielte Nachwuchsförderung nutzte und dem Verein so manches Talent zuführte. Das Gros des erfolgreichen Herrenteams in der Landesklasse stammte aus seiner Schulmannschaft, die er für den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ auf die Beine

stellte und anschließend dem damaligen Jugendtrainer Ludwig Englmaier komplett übergab.

Doch selbst diese beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein konnte die allmählich einsetzende Krise der Trostberger Volleyballer nicht verhindern. Leistungsträger verließen nach und nach den Verein, ohne daß gleichwertiger Ersatz hatte in die Bresche springen können. 1983 war es schließlich soweit. Nach sechs überwiegend erfolgreichen Jahren Landesklassenzugehörigkeit mit Peter Pontiller als Spielertrainer, einmal war man sogar Vizemeister und stand dicht vor der Landesliga, erfolgte für die Herren der bittere Abstieg in die Bezirksliga. Als selbst diese Klasse nicht gehalten werden konnte, entschloß man sich 1984 zu einem Neuaufbau in der Kreisliga mit nur mehr einer einzigen Herrenmannschaft. Als Coach stellte sich Ludwig Englmaier zur Verfügung, der dem Verein bis dahin schon als Spieler und Jugendtrainer wertvolle Dienste erwiesen hatte.

Zeitlich verzögert und weniger rasant vollzog sich die Talfahrt bei den Damen. Nachdem 1980 Gunter Feigl den Trainerposten von Reinhard Groß übernahm, konnte sich das Team trotz einschneidender Spielerabgänge zunächst jahrelang im Bezirksliga-Mittelfeld etablieren, ehe der Kampf um den Klassenerhalt den sportlichen Alltag zunehmend beherrschte. 1986 war die Spielerdecke schließlich so dünn, daß man sich freiwillig in die Bezirksklasse zurückstufen ließ, um allerdings nur ein Jahr später sogar in die Kreisliga abzurutschen. Damit war der Tiefpunkt erreicht. Damen- und Herrenmannschaft, einst Aushangeschilder der gesamten Trostberger Sportszene, fristeten nur mehr ein kümmerliches Dasein in den unteren Ligen. Erste Auflösungserscheinungen machten sich schon bemerkbar und einiges deutete auf das Ende der Abteilung hin.

Doch spätestens seit letztem Jahr, unter der neuen Führung mit Ludwig Englmaier an der Spitze (nach Altmann, Hocherl, Haider und Pahl ist er bereits der fünfte Abteilungsleiter seit der Gründung) und Peter Pontiller als Stellvertreter, erwiesen sich die schlimmsten Befürchtungen als grundlos. Vielmehr haben Trostbergs Volleyballer wieder allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Nachdem die Herren letztes Jahr in die Bezirksklasse aufgestiegen waren, legten sie durch großes Verletzungspech gehandicapt heuer zwar den letzten Platz, behielten aber trotzdem ihre Klassenzugehörigkeit, weil Nachbar TuS Traunreut auf seine Spielbe-



Pit Pontiller (links) in voller Aktion.

rechtung verzichtete und diese auf Trostberg übertrug.

Gleichzeitig konnte man sich durch den Zugang Traunreuter Spieler gezielt verstärken, so daß der neue Spielertrainer Manfred Kretschmer kommenden Herbst mit einer schlagkräftigen Truppe ins Rennen gehen kann. Vorrangiges Ziel ist dabei der Klassenerhalt. Auch den Damen gelang die Rückkehr in die Bezirksliga. Nach nur einjährigem Gastspiel in der Kreisliga erreichte man dieses Jahr den dritten Platz, was für den Aufstieg genugte. Die Marschroute für die nächste Saison lautet hier ebenfalls: „Nur nicht absteigen“. Erfreulich ist die Situation auch wieder im Jugendbereich. Zwar existiert bei den Buben derzeit nur eine C-Jugend, betreut von Hans-Jürgen Rinser, dafür herrscht bei den Mädchen um so stärkerer Andrang.

So kommt es nicht von ungefähr, daß zwei A- und eine B-Jugendmannschaft(en) für das nächste Spieljahr gemeldet sind. Neben Damentrainer Gunter Feigl haben die Übungsleiterinnen Monika Landshut, Monika Sieghard und vor allem Pauli Rittmeister-Gäßner maßgeblichen Anteil an dieser positiven Entwicklung. Die erfolgreiche Nachwuchsarbeit ist es letztlich auch, die der Trostberger Volleyballabteilung wieder Perspektiven für die nächsten Jahre eröffnet, selbst wenn nach siebzehn Jahren derzeit vom Glanz vergangener Tage nur getraut werden kann. Aber mit siebzehn hat man ja angeblich noch Traume. Hoffentlich . . .

Fußball: 1989 70-Jahr-Feier

Im kommenden Jahr feiert die Fußballabteilung ihr 70jähriges Bestehen. 1919 fand im Gasthof Hartinger eine Interessen-Versammlung statt, zu der Turnvereinsvorstand Stefan Günther geladen hatte. Man kam überein, eine Fußballabteilung ins Leben zu rufen und wählte Hans Gundlich zum 1. Vorstand. Gründungsmitglieder waren Georg Rupprecht, Albert Englmann, Sepp Brandl, Max Haslinger und Gustl Eggert. Das erste Spiel wurde noch im Gründungsjahr ausgetragen.

Erst von Mitte der Zwanzigerjahre an konnte man von der echten Meisterschaftsrunde sprechen. Den ersten großen Erfolg erzielte die FA Trostberg im Jubiläumsjahr 1929. Sie holte sich in überzeugender Weise den Titel eines Chiemgaumeisters. Aber nicht genug: In zwei mitreißenden Entscheidungsspielen wurde auch noch der Inn-Gaumeister Mühldorf mit 2:1 und 5:4 niedergedrungen, womit die FA Trostberg auch noch die Inn/Chiemgau-Meisterschaft für sich buchte. Trostbergs Farben wurden damals von folgender Elf vertreten: Josef Schuster, Jakob Danner, Hans Seehuber, Bartl Seehuber, Bertl Maier, Anton Wetzel, Kaspar Danner, Paul Schönhuber, Hermann Magg, Ludwig Wieser, Heini Kaltenecker. Der Aufstieg in die Kreisklasse wurde aber dann doch nicht geschafft! Im Entscheidungsspiel gegen Helios München unterlagen die Trostberger recht unglücklich mit 2:3 Toren.

In den folgenden Jahren reichte es meist nur zum 2. Tabellenplatz. In den Jahren zwischen 1935 und 1939 wurde die FA Trostberg dreimal Inn/Chiemgaumeister. Doch der Aufstieg in die höchste oberbayerische Spielklasse wollte nicht glücken. 1937 kam es zur Wiedervereinigung zwischen dem 1925 selbständig gemachten FC Trostberg und dem TSV. Die FA Trostberg mußte nach dem Krieg völlig neu beginnen. Doch Josef Brandl, der sich sofort bereit erklärte, die Führung der FA Trostberg zu übernehmen, gelang es damals erstaunlich rasch, wieder die Genehmigung für einen begrenzten Freundschaftsspiel-Betrieb zu erwirken. So standen sich bereits am 15. August 1945 die alten Rivalen von einst, der FC Traunstein und die FA Trostberg im ersten Treffen nach dem 2. Weltkrieg gegenüber. Trostbergs Elf spielte in folgender Aufstellung: Arthur Eder, Hans Rechl, Ludwig Spring, Alfred Redwitz, Heini Brandl, R.

Maier, Heini Haslinger, Georg Brandl, Hans Seehuber, Viktor Flatscher, Simon Winkler. Trostberg gewann dieses Treffen mit 9:2. Das Rückspiel endete ebenfalls mit einem überlegenen 6:0-Erfolg der Trostberger.

Im Sommer 1946 wurde dann Direktor Dr. Eichner zum Leiter der Trostberger Fußballabteilung gewählt. Damit begann für die FA gleichsam eine neue Ära. Eine Reihe von talentierten Auswahlspielern verstärkte die Trostberger Elf. Erwähnt seien hier nur die Spieler Bismor, Kaim, Koch, Lützow, Laufer, Pötschke, Schneider und Schwarz. Im Mai 1948 war das gesteckte Ziel erreicht. Die FA Trostberg schaffte nach zwei Entscheidungsspielen gegen Berchtesgaden, die beide mit 2:1 und 5:2 gewonnen wurden, den Aufstieg in die Kreisklasse, die der heutigen Bezirksliga entsprach. Beim entscheidenden Spiel gegen Berchtesgaden säumten nicht weniger als 3500 Zuschauer (!) den Trostberger Jahnplatz.

In der Punktspielrunde 1949 mußten die Heimspiele auf dem Ausweichplatz auf der sog. „Beilmaier-Wiese“ nördlich des jetzigen Arbeitsamtes ausgetragen werden, weil auf dem Jahnplatz eine neue Sportanlage entstand. Am Ende der Saison wurde sie dann als krönender Abschluß mit einem Turnier eingeweiht. Im Finale besiegte Trostberg den FC Traunstein mit 2:0. Der siegreichen Elf gehörten Erich Schenk, Ernst Götte, Rudi Schaffer, Hans Seehuber, Hubert Kansy, Gerd Schwarz, Martin Zotz, Rudi Koch, Hans Rechl, Heini Brandl, Peter Obermair und Richard Laufer an.

Bis 1953 hielt sich die Mannschaft in der zweiten Amateurliga, der man fünf Jahre angehört hatte, dann mußte man den bitteren Weg des Abstiegs gehen. Auf Anhieb gelang dann wieder der Sprung nach oben und die FA begann nunmehr die Mannschaft zielstrebig zu verjüngen. Neue Spieler tauchten auf, die der Jugend entwachsen waren: Hans Huber, Manfred Kaltenecker, Adi Grüner und Karl Prex.

Als bei der Jahreshauptversammlung am 30. April 1957 1. Vorsitzender Josef Kraus aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegte, galt sein besonderer Dank Hans Seehuber, dem es als Trainer gelang, „seine“ jungen Spieler erfolgreich in die Mannschaft einzubauen. Zum neuen 1. Vors. wurde mit überwältigender Mehrheit Hans Hofmeister gewählt.

Die Saison 59/60 begann mit einem Paukenschlag! Die Vertragsspieler des FC Bayern München gastierten zu einem Freundschaftsspiel in Trostberg. Peter Grosser, Karl Mai, Ludwig Sandner, Zambocki & Co. kannten keine Gnade und fegten die FA Trostberg erbarungslos mit 0:18 vom Platz. Es war wohl die höchste Niederlage in Trostbergs Vereinsgeschichte. 1959 war das Jahr, in dem der Ex-Neuottinger Franz Siegl das Amt als Trainer bei der FA Trostberg antrat.

Trainer Franz Siegl gelang es im 5. Anlauf mit seiner jungen Mannschaft den bisher größten Triumph in Trostbergs Fußballgeschichte zu feiern. Mit 42:18 Punkten, 81:50 Toren und 5 Punkten Vorsprung vor dem Post SV München schaffte die Mannschaft nicht nur den Gruppensieg und damit den Aufstieg in die Landesliga Süd, sondern sie errang darüber hinaus in 2 Entscheidungsspielen gegen die TSG Pasing, nach einem Sieg und einer Niederlage, wenn auch nur durch Losentscheid, den stolzen Titel eines Oberbayerischen Fußballmeisters.

Am 23. August 1964 war der Landesligist gegen Kriegshaber Augsburg auf dem Trostberger Jahnpfatz vor 1200 erwartungsvollen Zuschauern. In der Aufstellung Wimmer, Seifert, Sandner, Seehuber, Kaltenecker, Kozle II, B. Eder, Sax, Gruner, Kozle I und Belitzer feierten die Weiß-Blauen mit 5:2 ihren ersten Sieg. Trostberg gehörte bis 1970 der Landesliga an.

Am 18. August 1966 trat Trainer Franz Siegl nach siebenjähriger Tätigkeit zurück. Nachfolger wurde Rudi Koch. Ein Jahr später vollzog sich auch auf dem Abteilungsleiter-Sessel ein Wechsel. Für Hans Hofmeister, der aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegte, sprang Alfred Schmid ein, dem die FA sehr viel zu verdanken hat. Schmid verpflichtete mit Karl Nemeth und Robert Grosser zwei Truppfasse. Gegen Schwaben Augsburg (4:5-Niederlage) und dem 1. FC Nürnberg (2:7) konnten sich 4000 Zuschauer davon überzeugen, daß es mit den Weiß-Blauen wieder aufwärts ging.

Der Landesliga-Abstieg 1970 kam auf recht unglückliche Weise zustande. Die FA mußte in die Bezirksliga Ost hinunter und blieb dort acht Jahre lang. Trainer war in dieser Zeit Adi Gruner, der seinen größten Erfolg in der Saison 1974/75 feierte, als er nahe der Meisterschaft war und am Ende mit der Mannschaft die Vizemeisterschaft erreichte. 1978 war ein bitteres Jahr, denn die FA mußte den Abstieg in die A-Klasse hinnehmen. Der Abstieg war 1977 schon

vorprogrammiert, denn nicht weniger als fünf Stützen der Mannschaft verließen den Verein, außerdem war die Abteilung vorübergehend führunglos, denn Alfred Schmid war nach zehnjähriger Tätigkeit als Spartenchef zurückgetreten. Als es dann auch noch ein Verwirrspiel mit Trainer Gruner gab, der nach siebenjähriger Tätigkeit etwas unschon „abserviert“ wurde, war das Chaos perfekt. Trainer kamen und gingen; Franz Siegl, Hans Schneider, Hans Scheucher, Friedl Laufer, Sepp Fellner, wieder Hans Schneider und schließlich Georg Mienkotta. Fünf Jahre brauchte die FA, um wieder in die Bezirksliga zu kommen, wo sie auch heute noch spielt. Entscheidender Mann war Trainer Hans Siglreithmaier, der mit der Mannschaft A-Klassenmeister und Kreismeister 1983 wurde.

Somit gab es nach 19 Jahren bei der FA Trostberg wieder eine Meisterschaft einer 1. Herrenmannschaft und das ausgerechnet zum 120. Geburtstag des TSV. Voll eingeschlagen hatte Adi Burggraf, der sich privat nach Trostberg veränderte. 21 Tore schöß er in den 26 Punktspielen, die keiner aus dem 13er-Kader alle mitmachte. Auf jeweils 25 Einsätze brachten es Rolf Gross, Wasti Staudhammer, Sepp Stunn, Armin Englmaier, Simon Weiß und Adi Burggraf, 24mal dabei waren Michael Fuchs und Thomas Koster, 23mal Karlheinz Kas, 22mal Horst Pfannenstein, 20mal Bernhard Schonhuber, der in den letzten Spielen wegen eines Autounfalls fehlte und in der Abwehr schmerzlich vermißt wurde. Trainer Hans Siglreithmaier war 14mal aktiv dabei und Dieter Hechenberger brachte es auf 13 Einsätze, nachdem er wegen Verletzung die gesamte Vorrunde ausgefallen war. Außerdem waren eingesetzt: Kurt Wimmer, Erich Biereder, Gerd Kozle, Christian Koster, Werner Gross, Sepp Karmann, Alois Maier, Robert Kramheller und Ludwig Holzleitner.

Die ersten beiden Jahre ging es dann in der Bezirksliga voll gegen den Abstieg. Bis zum letzten Spieltag wurde jeweils gebangt. Unter Trainer Karlheinz Kas steigerte sich das Team dann in der Saison 85/86 auf Platz sechs, ein Jahr später unter Gottfried Kozle gar auf Rang zwei. Erst im zweiten Aufstiegsspiel scheiterte die Mannschaft am Aufstieg in die Landesliga Süd. In der abgelaufenen Saison wurde unter den Trainern Wolf und Hausner nur knapp einer der ersten sechs Tabellenplätze verpaßt, die zum Aufstieg in die neu geschaffene Bezirks-Oberliga berechtigt hatten. Auf ein Neues 88/89, dann unter Regie von Trainer Sepp Hauser, der aus Waldhausen gekommen ist.

Leichtathletik: Sparte mit großer Tradition

Die Abteilung Leichtathletik wurde durch Sepp Gruber im Jahre 1951 als selbständige Sparte gegründet, nachdem sie seit 1945 bereits als Teil der Turnabteilung bestand. Die Athleten der ersten Stunde waren: Hias Buchreiter, Sepp und Albert Gruber, Hans Meier und Sepp Hinterwimmer. Unter der Führung von Hias Buchreiter und Günter Heide, die mit kurzen Unterbrechungen in der Zeit von 1955–1978 als Leiter tätig waren, wurden mit den internationalen Sportfesten in den 70er Jahren Glanzlichter gesetzt, von denen man heute noch spricht.

Zahlreiche Sportler und Sportlerinnen, die heute größtenteils nicht mehr aktiv sind, garantierten über fast zwei Jahrzehnte hinweg Erfolge bis hin zu deutschen Meisterschaften. Es waren dies: Helen Bartl, Elfriede Westenhuber, Evi Ortbauer, Karin Kopp, Judith Wessely, Margit Nißl, Susanne Demuth, Helene Slaby, Gerti Linner, Hias Buchreiter, Hansi Steiner, Sepp Hinter-



Gehörte zu den Aushängeschildern der Leichtathletik-Abteilung: Susanne Demuth (heute Viertel).



Hias Buchreiter 1952. Er lief die 100 m in 11,2 sec., sprang 6,87 m weit und schaffte im Hochsprung 1,88 m. Bei vielen Siegerehrungen stand er ganz oben, wie auf diesem Bild. 36 Jahre ist es her.

wimmer, Fritz Grund, Hans-Jörg Eckardt, Hans-Günther Bernauer und Horst Steiner. Besonders erwähnenswerte Leistungen sind: Karin Kopp – 2. Platz bei den Senioren WM über 25 km 1987, 3. Platz bei den Süddeutschen Meisterschaften über 1500 m 1968. Helene Slaby – mehrfache Bayer. und Senioren-Meisterin über 400 m und 100 m. Margit Nißl – 2. und 3. Plätze bei den Deutschen Schülerjugend- und Frauenmeisterschaften, bayerische Rekordhalterin über 400 m. Susanne Demuth – Deutsche Schülermeisterin und Rekordhalterin im Kugelstoßen. Veranstaltungshöhepunkte waren: – Bayer. Leichtathletikmeisterschaften mit Weltrekord über 80 m Hürden von Zenta Kopp-Kastel; – Länderkampf der Zehnkämpfer Deutschland–Rumänien; – Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaft mit Weltrekord von Werner Karst über 2000 m Hindernis; – 25 mal 1.-Mai-Sportfeste; – 7 Internationale Jugendsportfeste. Margit Nißl und Susanne Demuth bestritten mehrere Länderkämpfe in der Junioren-Nationalmannschaft. Seit 1987 lenkt Karin Kopp die Geschicke der Abteilung. Sie holte sich auch hier bereits Lob und Anerkennung für die Ausrichtung des „1. Trostberger Alzauenlaufes“.

Judo: Es zählt der Olympische Grundgedanke

Die Abteilung Judo bildete sich, kurz nach der Sparte Karate. Manfred Schrott leitete die damals noch sehr kleine Gruppe. 1975 nahm man zum ersten Mal an einer Gürtelprüfung teil, die in Altenmarkt durchgeführt wurde. Alle Prüflinge unseres TSV's bestanden mit sehr guten Noten. Da sich Manfred Schrott aus beruflichen Gründen weniger um das Training kümmern konnte, übernahm Elisabeth Liedl die Abteilung. Weil sie selbst aber erst den Gelben Gürtel hatte und sich noch weiterbildete, dauerte es drei Jahre bis zur nächsten Prüfung. Im Juli 78 fand dann die ersehnte Gürtelprüfung in Palling statt. 15 Teilnehmer aus Trostberg bestanden wieder mit Erfolg. Motiviert dadurch nahm man im November des gleichen Jahres am Nachwuchs-Turnier in Palling teil. Markus und Thomas Romer erkämpften sich damals bereits gute Plätze. Weitere Turniere in Traunreut, Gars, Gangkofen, Palling und sogar internationale Wettkämpfe in Braunau/Inn wurden besucht.

Leider konnten keine großartigen Siege errungen werden, aber es gilt der Olympische Leitsatz: „Dabei sein ist alles“, und der Spaß an der Freude fehlt nie. 1979 fand die erste Gürtelprüfung in Trostberg statt. 25 Teilnehmer stellten sich den strengen Augen der Prüfer Tradler und Weindl. 16 Judokas errangen den Gelben, sechs den Orangenen und drei den Grünen Gürtel. Bis zu 30 Teilnehmer tummelten sich auf einer anfangs 36 Quadratmeter großen Matte. Inzwischen wurde sie auf das Doppelte vergrößert, und die Abteilung auf zwei Gruppen mit einmal 10–15 Jugendlichen und einmal 20–25 Kindern aufgeteilt. Da sich Judo hervorragend als Aufbausport nach dem Forderturnen eignet, nahmen Markus Romer und Elisabeth Liedl an einem Übungsleiter-Lehrgang für Kinderturner teil, um sich noch besser mit dem Umgang der Kinder auszukennen. Derzeit zählen 40 aktive und 70 passive Mitglieder zur Abteilung. Übungsleiter sind Markus und Thomas Romer, sowie Elisabeth Liedl.



Ist schon einige Jahre her, diese Aufnahme. Sie zeigt den Judo-Nachwuchs mit Abteilungsleitern und Übungsleitern Elisabeth Liedl (links, hinten).



Unsere Tischtennis-Mannschaft 1948 (von links): Pfeiffer, Kellndorfer, Neubauer, Englmaier, Heigermoser und Geyer. Oskar Englmaier ist heute noch aktiv.

Tischtennis: Oskar Englmaier immer dabei

Seit 40 Jahren gibt es eine Tischtennis-Abteilung in Trostberg. Der Verein TTC Trostberg wurde 1948 gegründet. Gründungsmitglieder waren Oskar Englmaier, Alfred Heigermoser, Josef Kellndorfer. Am 22. 10. 1955 erfolgte Aufnahme beim BLSV, am 1. 1. 1965 kam es zum Übertritt des TTC Trostberg zum TSV 1863 Trostberg. Als Abteilungsleiter arbeiteten: 1948–1956 Josef Kellndorfer, 1956–1982 Helmut

Pitzler, 1982–1986 Willi Pettinger, seit 1986 Rainer Rudholzer. Seit der Gründung 1948 ist Oskar Englmaier ununterbrochen aktiver Spieler. Erfolge der Vergangenheit: Mehrmaliger Pokal-Kreismeister um den Obb. Bezirkspokal, Karl-Heinz-Eckardt-Pokalsieger, Senioren-Kreispokalsieger, Meister der Schüler-Kreisliga, Meister der Jugend-Kreisliga, Obb. Senioren-Pokalsieger.

Tanzen: 328 Beine haben's gelernt

Seit erst fünf Jahren besteht die Abteilung Tanzen, aber innerhalb kürzester Zeit haben sich schon Erfolge eingestellt. Anfangs fanden kleine Vergleichskämpfe statt, seit 1985 sind TSV-Tanzpaare auf nationalen Turnieren im Einsatz. Der Einstieg in den Rock 'n' Roll-Tanz erfolgt mit dem Boogie-Woogie-Schritt. Einige Paare bewähren sich bei diesem Tanz, andere gingen langsam zum Leistungssport Rock 'n' Roll über, wobei die Sprungschritte und die Akrobatik hier schon spektakulär zum Anschauen sind. Die TSV-Vertreter sind beliebte Gäste bei Faschingsbällen, Hochzeiten oder sonstigen Veranstaltungen. Jedes Jahr findet der RR- und Oldie-Abend im Steiner Keller statt, wo die besten Tanzpaare aus Bayern über das Parkett fegen. Regelmäßig finden Tanzkurse statt, wobei bisher schon 328 Beinen der Boogie-Woogie beigebracht wurde.



Sie haben im Januar 1983 die Rock'n'Roll-Abteilung ins Leben gerufen: Rudi Geißler und Petra Knott. Heute rührt sich hier einiges!

Eisschießen: Hier ist die Weltmeisterin zu Hause

Die Stockschützen in Trostberg sind nicht, wie in manchen Städten und Gemeinden der Umgebung, ein selbständiger Verein, sondern eine Abteilung im TSV. Gegründet wurde diese Sparte in den 50er Jahren von Nikl. Fischer und Fr. Hofmeier. Damals kannten noch sehr wenige Eisschützen dieses sportliche Stockschießen. Normen und Spielregeln, die in jeder Sportart ausschlaggebend sind, waren sehr wenig entwickelt. Aber nach etwa zehn Jahren waren die Eisschieß-Regeln da und der sportliche Wettkampf konnte nun richtig beginnen.

Wie in jeder Sportart üblich, mußten auch die Trostberger Eisschützen in den Meisterschaftswettbewerben bei der Kreisklasse beginnen. Nach fünf bis sechs Jahren war erstmals der Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft. Nun ging es sehr erfolgreich weiter. Die kommenden vier Jahre waren die besten in der Abteilung. Jedes Jahr brachte dem TSV einen Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse, bis zur Bundesliga. In den Jahren 1978, 1979 und 1980

war unsere Abteilung spielberechtigt in der höchsten deutschen Spielklasse. Doch leider kam 1981 wieder der Abstieg in die zweithöchste Klasse, die Regionalliga, wo sich der TSV Trostberg I auch heute noch befindet.

In den 70er Jahren wurde eine Damenmannschaft gegründet. Die Damen standen den Herren im Erfolg um nichts nach. Sie erreichten auch die Teilnahme an der Bundesliga und befinden sich heute noch in dieser höchsten Spielklasse. Vor rund zehn Jahren hatte die Abteilung auch eine recht erfolgreiche Jugendmannschaft. Sie holte sich damals sogar den Europameistertitel. Leider ist zur Zeit keine Jugendmannschaft mehr im Einsatz. An die 40 Eisschützen, Damen und Herren, die die Abteilung bilden, finden in diesem Sport Freude, Entspannung und Erholung. Den absoluten Spitzenplatz innerhalb der Abteilung nimmt Maria Gdyna ein, die im Vorjahr Mannschafts-Weltmeisterin und Einzel-WM-Dritte wurde, dazu zweimal Team-Europameisterin und EM-Dritte zuvor.



Sind stolz auf unsere Weltmeisterin: TSV-Chef und Abteilungsleiter Willi Strobl.

Ringen: Langsam geht es wieder aufwärts

Die Ringerabteilung, lange Jahre Stolz des TSV Trostberg, dank der Repräsentation in der II. Bundesliga, ging aus der Sparte der Schwerathletik hervor. Die Geschichte der Schwerathleten reicht bis in die zwanziger Jahre zurück. Vor allem die Mitglieder des später dem TSV Trostberg angeschlossenen Sportvereins Trostberg zeichneten sich aus. Es seien vor allem die Namen Heini Kaltenecker, Josef Schreck, Franz Muck, Fritz Lenz, Hans Schönreiter, Alois Böck und Karl Meisinger genannt, die übrigens 1925 die Gaumeisterschaft im Stemmen überlegen mit 2755 Pfund errangen. Erwähnen muß man hier auch das gute Abschneiden von Willi Huber, Franz Gallneder und des im Zweiten Weltkrieg gefallenen Franz Leitmeier im Ringen. Auch in dieser Sportart leistete Heini Kaltenecker Überdurchschnittliches. Sein stolzester Erfolg war aber doch die Deutsche Jugendmeisterschaft im Stemmen.

Eine neue Belebung nach dem Zweiten Weltkrieg fand der Kraftsport mit der Gründung der Schwerathletikabteilung im Jahre 1952 durch Anton Schweikart. Schon die ersten Jahre brachten bemerkenswerte Ergebnisse. 1953 belegte die Ringerstaffel den dritten Platz in der Punkte-Runde der Mannschaftswettbewerbe in der Gruppe Inn-Chiem. Bei den Ringer-Einzelmeisterschaften im darauffolgenden Jahr holte sich Erich Biereder in Bad Reichenhall in der Jugendklasse bis zu 110 Pfund den Titel eines Inn-Chiemgau-Meisters, bei den Oberbayerischen Meisterschaften im Gewichtheben siegte Georg Buchreiter im Federgewicht und Hans Haberlander wurde bei den Kraftsportwettkämpfen in Augsburg Bayerischer Meister im Gewichtwerfen. 1955 schafften die Trostberger Ringer den Aufstieg in die Gruppennliga. Der Trostberger Ringerstaffel gehörten damals an: Biereder, Grießer, Buchreiter J., Lackner, Haberlander, Nickl, Gradl T., Saxberger X., Schleid.

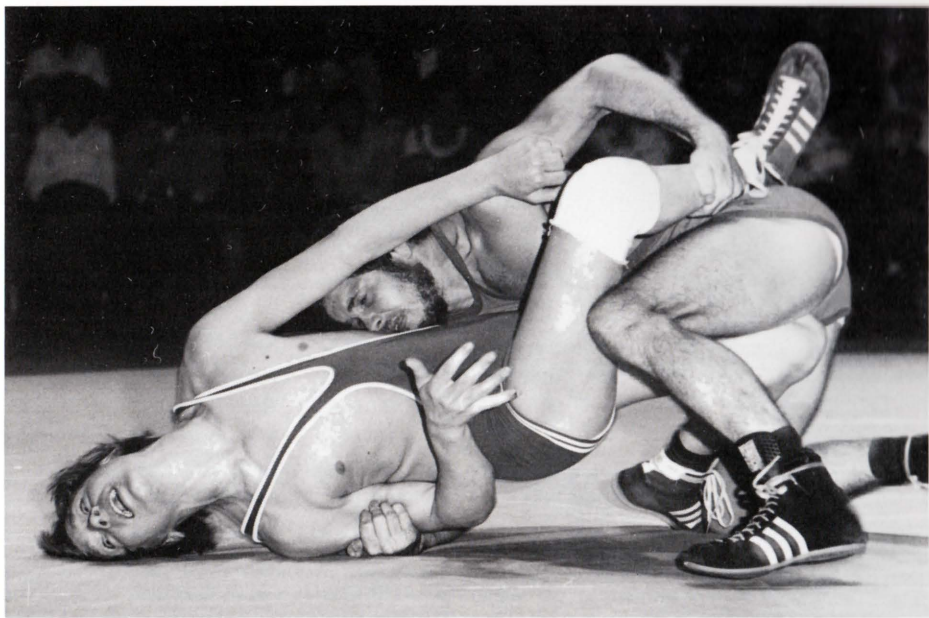
Inn-Chiemgau-Einzeltitel holten sich vorher schon Hans Grießer, Georg Buchreiter und Karl Schleid. Während die Mannschaft 1955 noch einiges Lehrgeld zahlen mußte, wurde 1956 hinter dem SC 1906 München der zweite Platz in der südbayerischen Ringer-Gruppennliga erkämpft. Im selben Jahr noch trat der um die Schwerathletik in Trostberg sehr verdiente Abteilungsleiter Anton Schweikart aus beruflichen

Gründen von seinem Amt zurück. An seine Stelle trat Anton Grießl, der von Bad Reichenhall nach Trostberg gekommen war und im Ringsport zu den „alten Hasen“ zählte. Er wurde gleich kurz nach seinem Amtsantritt von einem ausgezeichneten dritten Platz Adi Lackners bei den Bayerischen Ringermeisterschaften in Freising überrascht. Lackner errang diese gute Platzierung im Federgewicht unter 23 erstklassigen Teilnehmern. Den Höhepunkt brachte aber der im Jahre 1957 von der Trostberger Ringerstaffel erkämpfte Gruppensieg. In der zum Bersten gefüllten Jahnhalle wurde mit einem 15:6-Erfolg über Moosach-Hartmannshofen die letzte Hürde übersprungen. Nur durch eine unglückliche Niederlage beim ESV München-Ost blieb den Trostbergern der Weg in die Oberliga versperrt.

Danach ließen die Erfolge leider auf sich warten. Der Mangel an Nachwuchskräften wurde immer deutlicher. So sehr sich auch der 1959 an die Spitze der Trostberger Ringer tretende Karl Brech (Abteilungsleiter Grießl trat aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen zurück) bemühte, neue Kräfte zu gewinnen, es wollte nicht mehr klappen. Franz Müller trat an die Spitze der Schwerathletikabteilung. Zusammen mit Trainer Fischer war er auf dem besten Wege, mit neuen, jungen Ringern einen Wiederaufstieg einzuleiten. Und dann ging es auch bergauf.

Immer weiter nach oben

Ab 1964 gehörte die Mannschaft der Kreisklasse an. Bereits in der Saison 1965/66 wurde der Aufstieg in die Gruppennliga Oberbayern geschafft. Als Gruppensieger 1970 folgte der Aufstieg in die Bayernliga, Gruppe Süd, der man bis 1975 angehörte. Der 1. Platz in dieser Klasse berechnete, nachdem der AC Lichtenfels in zwei Aufstiegskämpfen besiegt werden konnte, zur Teilnahme an der Regionalliga Süd. Nach einer Gruppen-Neueinteilung gehörte man ab 1978 bis 1982 fünf Jahre der zweithöchsten deutschen Klasse an. Höhepunkt in dieser Serie war die Erringung des bayerischen Mannschaftstitels im Jahr 1975/76. Hier konnte Trainer Ludwig Lechner, der seit 1974 die Geschicke der Ringerabteilung leitete, auf eine Mannschaft zu-



Fünf Jahre lang, von 1978 bis 1982 gehörte unsere Ringer-Staffel der 2. Bundesliga an. Seine Glanzzeit hatte hier u. a. Hans Rottenbacher (rechts), der im Leichtgewicht kaum einen Bezwingler fand.

ruckgreifen, die von Hansl Fischer (er war von 1956 bis 1970 Trainer) geformt – und von F. X. Saxberger weiterentwickelt wurde. Diesen beiden Trainern ist es auch zu verdanken, daß aus dieser Abteilung eine Reihe oberbayerischer, sudbayischer und bayerischer Meister erwachsen. Herausragend war in ihrer Amtszeit allerdings, daß sie zwei Ringer zu deutschen Meisterehren führten. Im Jahr 1967 wurde Georg Vorbuchner deutscher Jugendmeister, ein Jahr darauf deutscher Juniorenmeister. G. Vorbuchner, der 1969 den TSV Trostberg verließ, brachte es neben weiteren deutschen Juniorentiteln sogar zu einem Senioren-Meistertitel im Schwergewicht. Hans „Maggi“ Magg trat in seine Fußstapfen und errang 1972 ebenfalls den deutschen Jugend- und 1975 den deutschen Junioren-Meistertitel.

Der freiwillige Ausstieg aus der 2. Bundesliga kurz vor Beginn der Saison 1982 wurde bereits 1981 durch eine Vorstands- und Trainerkrise eingeleitet. Zwar schaffte der scheidende Trainer Ludwig Lechner mit seiner Truppe noch den vorletzten Tabellenplatz, der zum Klassenerhalt reichte, aber der Entschluß, auf eine Teilnahme an der zweithöchsten Ringerliga zu ver-

zichten, war sicherlich richtig. Mit Georg Petzl konnte ein neuer Trainer verpflichtet werden und die Abteilungsleitung wurde – tatkräftig unterstützt durch die beiden Stellvertreter Franz Müller und Sepp Kaiser – von Ernst Falterer übernommen.

Durch die Herabstufung in die unterste Klasse der Bezirksliga Inn/Chiem stand die Ringerabteilung im September 1982 praktisch vor einem Neubeginn. Sie schaffte jedoch bereits im März 1983 mit einer Mischung aus routinierten Ringern und Nachwuchskräften sofort wieder den Aufstieg in die Bayernliga Süd. Als Gruppenneuling zahlten die Trostberger allerdings nicht zu den Titelanwärtern. Um so überraschender war es natürlich, als die Alzstadter nach Rundenabschluß an der Tabellenspitze standen und somit um den Aufstieg in die bayerische Oberliga ringen durften. In zwei Aufstiegsämpfen im Januar 1984 gegen den Ersten der Bayernliga Nord, Johannes Nürnberg, wurde auch diese Hürde genommen. Im Vorkampf verlor die Mannschaft knapp, aber der Rückkampf endete mit einem überlegenen 26:11 Punkte-Erfolg vor 400 begeisterten Zuschauern in der heimischen Alois-Böck-Turnhalle. Die Mannschaft kämpfte sich damit in 16 Monaten

von der Bezirksliga in die höchste bayerische Liga nach oben.

In den darauffolgenden vier Oberligajahren erbrachte die Mannschaft wechselnde Ergebnisse. In der Saison 1984 wurde mit Glück und Geschick der Klassenerhalt geschafft. Im Jahr 1985 beendete die Mannschaft unter ihrem neuen Trainer Toni Graßmann aus Bad Reichenhall mit einem ausgezeichneten 2. Tabellenplatz die Punkterunde und 1986 wurde mit einer keineswegs schlechten Leistung wiederum nur der rettende vorletzte Rang erreicht. Die Saison 1987, in der sich Trainer Graßmann nach drei Jahren erfolgreicher Arbeit verabschiedete, wurde nach schwachem Start mit einem achtbaren vierten Tabellenplatz abgeschlossen.

Für die kommende Saison konnte als neuer Trainer der Sportlehrer und ehemals erfolgreiche Traunsteiner Ringer Gottfried Gotzmann verpflichtet werden. Mit ihm erhofft sich die Ringerabteilung weiterhin erfolgreich in der bayerischen Oberliga mitmischen zu können, denn um den Nachwuchs ist es derzeit bestens bestellt. Ausgezeichnete Plazierungen bei Turnieren und Meisterschaften sind bei den von Georg Schmid und Hans Eid betreuten Jungtalenten an der Tagesordnung. Sie geben zu der Hoffnung Anlaß, daß auch in den kommenden Jahren Ringen ein wichtiger Bestandteil im Sportgeschehen des TSV 1863 Trostberg sein wird.

Die 16 Vorstände des TSV Trostberg

1863–1868	Josef Berger
1868–1874	Josef Kirchofer
1874–1878	Anton Kellermann
1878–1882	Stefan Weyerer
1882–1886	Peter Schägger
1886–1889	Andreas Kellermann
1889–1891	Josef Soll
1891–1893	Johann Bertold
1893–1895	Ernst Schindler
1895–1905	Wilhelm Kellermann
1905–1908	Hermann Käser
1908–1910	Simon Wimmer
1910–1914	Stefan Günthner
1914–1919	komm. Anton Rachberger
1919–1939	Stefan Günthner
1947–1950	Stefan Günthner
1950–1969	Alois Böck
1969–1975	Anton Harslem
1975–heute	Peter Höllbauer



Genau 20 Jahre alt ist dieses Bild von unserer Ringerstaffel mit Trainer Fischer (links) und Abteilungschef Franz Müller (rechts).

Breitensport: Auch ein Jubiläum 1988



**Jugend
und Schüler**



**75 Jahre
Deutsches
Sportabzeichen**



**40 Jahre
Bayerisches Sport-
Leistungsabzeichen**

**25 Jahre organisierter
Freizeit-Sport beim
TSV 1863 Trostberg**

Das Deutsche Sportabzeichen feiert heuer als „Olympia für jedermann“ seinen 75. Geburtstag, während das Bayerische Sport-Leistungsabzeichen sich im 40. Jahr seit seiner Gründung befindet. Seit 1964 gibt es im TSV einen „Referenten für Sportabzeichen“, Schorsch Brandl, der zusammen mit dem Übungsleiter Rupert Handlos nun schon im 25. Jahr für den Freizeitsport tätig ist. Mit den Genannten sind auch Margit Linner, Helmut Fugger und Sepp Rieder als Prüfer bei der Abnahme der Leistungen verantwortlich. Es sind - von den Acht- bis Siebzigjährigen - insgesamt fünf Übungen zu absolvieren: Schwimmen, Springen, Laufen, Stoßen und eine Dauerleistung, mit einigen Varianten und unterschiedlichen Bedingungen. Die Auszeichnungen werden in Bronze, Silber und Gold verliehen. „TRIMM DICH FIT - UND MACHE MIT!“, heißt hier die Parole.

TSV-Bilderbogen – TSV-Bilderbogen – TSV-Bilderbogen



Hoher Besuch in Trostberg: Schach-Ex-Weltmeister Viktor Kortschnoi spielte simultan gegen unsere Besten.

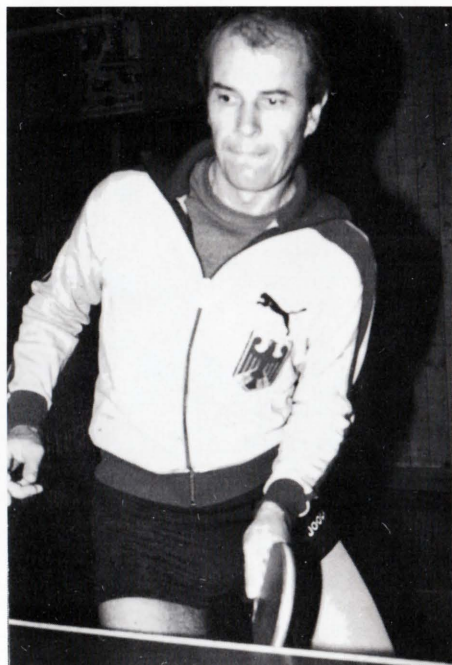


In unserer Turnabteilung ist immer was los!

TSV-Bilderbogen – TSV-Bilderbogen – TSV-Bilderbogen



Seit 14 Jahren am Puck: Unsere Eishockeyspieler, hier Wasti Lapper.



Aushangeschild der Tischtennis-Abteilung: Erwin König.



Hat viel für den Sport in Trostberg getan: Altbürgermeister Josef Wex.



Heute noch aktiv: Leichtathletik-Abteilungsleiterin Karin Kopp, Dritte der Senioren-WM im 25-km-Straßenlauf.

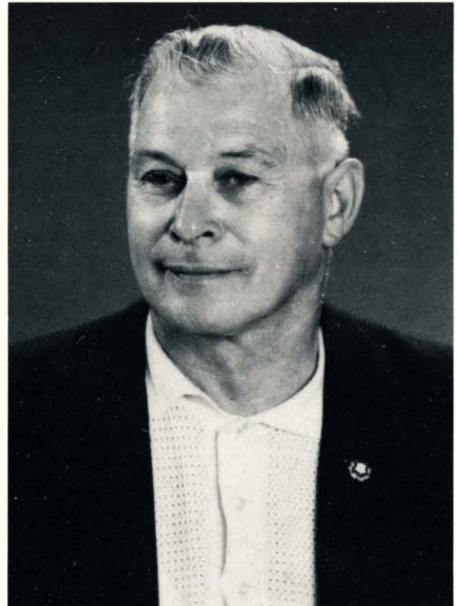
TSV-Bilderbogen – TSV-Bilderbogen – TSV-Bilderbogen



Zu einem Fußballspiel „Vormarkt“ gegen den „Mittelmarkt“ (Hauptstraße) kam es am Kirchweihmontag, dem 18. Oktober 1932. Die Mannschaft des Vormarktes bestand aus (stehend v. l. n. r.): Thomas Mang, Oskar Erdl, Albert Englmann, Sepp Kopp, Franz Kopp, Anton Tschulik, Josef Heimbach, Josef Wagner; kniend: Georg Kain, Michael Ruhland und Max Stockhammer.



Hübsch und aktiv: Unsere Turnabteilungsleiterin Astrid Spitzera.



Ein Leben für den Sport: Xaver Kaltenecker.

Ehrenmitglieder des TSV Trostberg

(Stand: Juli 1988)

1. Max Amersberger
2. Alois Bauer
3. Hans Dierl
4. Michael Ebner
5. Franziska Eder
6. Oskar Erdl
7. Peter Gastager
8. Christof Girr
9. Irma Gotzler
10. Franz Hofmaier
11. Mathias Haberlander
12. Anni Hark
13. Ludwig Hoser
14. Wilhelm Huber
15. Sofie Kannreuther
16. Marianne Krendlinger
17. Josef Lachauer
18. Michael Ruhland
19. Benedikt Mösl
20. Alois Seitz
21. Josef Stark
22. Paul Thrun
23. Josef Wagner
24. Pauline Wagner
25. Georg Westenhuber
26. Josef Wex
27. Margarethe Wex
28. Hans Wimmer
29. Hans Seehuber
30. Elisabeth Engelhardt

Ihr Sportfachgeschäft in der Trostberger Altstadt

Wir führen Sportartikel für Sommer- und Wintersport
namhafter Hersteller, zum Beispiel:

völki[®]
SKI & TENNIS

**GOLDEN
TEAM**
Die starke Marke im Sport

VAUDE

HEAD
SKI+TENNIS

adidas 

SALEWA

PUMA 

Saxberger
Sport-Schuh-

TROSTBERG
Hauptstraße 30-31 · Telefon (086 21) 62906

Wir gratulieren zum Jubiläum!

Vereine sind ein unentbehrlicher Teil unseres Gemeinwesens. Sie leisten wichtige Beiträge zur abwechslungsreichen Gestaltung unserer Freizeit, des kulturellen und sportlichen Lebens. Deshalb freuen wir uns, daß der TSV Trostberg mit dem Jubiläum eine erfolgreiche Entwicklung feiern kann. Dazu möchten wir allen Vereinsmitgliedern gratulieren. Für die Zukunft wünschen wir viel Aktivität, Freude und Erfolg!



wenn's um Geld geht
Sparkasse 